www.gruenstift-duesseldorf.de

JANUAR – APRIL 2016 | HEFT 86

BUND Freunde der Erde

NaturFreunde Düsseldorf e.V.

NABU Naturschutzbund Deutschland e.V.

VCD

Waldkindergarten

ÖKOTOP HEERDT e.V.

grünstift

DAS DÜSSELDORFER UMWELTMAGAZIN

ALTE WEGE Wandern in Düsseldorf

NEUE ROUTEN Umstellung des Fahrplans

ANDERES GLAS Schutz vor Vogeltod

S. 8

S. 4

S. 10

S. 14

S. 7

Durchblick

Liebe Leserin, lieber Leser,

in den vergangenen 30 Jahren ist der Vogelbestand in Europa um 421 Millionen Vögel gesunken. Die Gründe sind bekannt: industrialisierte Landwirtschaft mit Pestizideinsatz, fehlender Lebensraum, fehlende Nahrung, Verfolgung auf dem Vogelzug. Für die aus der Landschaft vertriebenen Vögel sind Städte zum Refugium geworden.

Hier bemühen sich viele Akteure um sie: Der NABU betreut sein Biotop und hängt diverse Nistkästen auf, die Biostation pflegt naturnahe Lebensräume, das Gartenamt sät jedes Jahr erneut Blühstreifen aus und bewirtschaftete seinen Wald nachhaltig, Spenden gehen ein für die Wiederaufforstung der Ela-Schäden, auch mit insektenfreundlichen Bäumen, Bürger werden in Seminaren darüber informiert, wie sie Gärten und Balkone vogelfreundlich gestalten können.

Ein Faktor für das Vogelsterben wird allerdings völlig übersehen: Vögel passen sich zwar recht gut ans Stadtleben an, mit Glas kommen sie aber nicht zurecht. Es wird geschätzt, dass in Europa jährlich 80 Millionen Vögel auf Grund von Kollisionen mit Glasscheiben und anderen spiegelnden Flächen zu Tode kommen – und das bei dem weiter ungebrochenen Trend zum Bauen mit Glas. Hier sind Architekten gefragt, Lösungen zu finden. Vor allem muss der Vogelschutz im Baurecht verankert werden.

In dieser Ausgabe gibt es auch erfreulichere Themen: Baum des Jahres, Vogel des Jahres, Wandern auf grünen Wegen durch unsere Stadt. Auch die Vereine haben diesmal umfangreiche Berichte auf ihre Seiten gestellt. Wir wünschen eine informative und anregende Lektüre!

Lika Weingarten, Redaktionsleitung

Titelfoto: *Der Hofgarten im Winter 2009*
Foto: Creative Commons Lizenz

Fotos oben: Gunter Falk, mbd/pixelio.de, Lika Weingarten, Grey59/pixelio.de, Iko Tönjes

Inhalt

NATUR UND UMWELT

4 **Vogelschlag**
Vogeltod an Glasscheiben
6 **Nistkästen**
Wechselnde Bewohner
6 **Waldkauz**
Audioinfo aus der Kämpe
7 **Stieglitz**
Vogel des Jahres 2016
8 **Winterlinde**
Baum des Jahres 2016
10 **Saatgut gewinnen**
Diesmal von Salatpflanzen

MENSCH UND STADT

11 **Unterwegs in Düsseldorf**
Entlang des Wanderwegs D
14 **Bahnen und Busse**
Neue Strecken, neue Pläne
15 **Zirkusse**
Mit Wildtieren verboten
15 **Gaslicht**
Unsachlicher Streit
16 **Umweltbildung**
Thema Nachhaltigkeit
16 **Saatgutfestival**
Im März zum zweiten Mal
16 **Wanderverein SGV**
Einsatz fürs Stadtgrün
17 **Wasserbauer**
Azubis gesucht
17 **Abfall**
Vermeiden ist besser
18 **Weihnachtsbäume**
Pflanzen statt fällen
18 **Autorenliste/Impressum**

AUS DEN VEREINEN

18 BUND
20 Biologische Station Haus Bürgel
21 NaturFreunde
22 NABU
24 VCD
25 Ökotop Heerdt
26 Umwelt-Zentrum/Umweltforum
27 Waldkindergarten

28 **TERMINE**

31 **ADRESSEN**

Allen Autoren und Fotografen gilt ein herzlicher Dank für ihre Beiträge, ebenso allen Anzeigenkunden, die uns durch ihre Inserate unterstützen!

Vögel und Glas

Leider ein meist tödliches Aufeinandertreffen

Für ihre natürliche Umgebung sind Vögel bestens ausgestattet: Sie sehen wesentlich besser als Menschen und können in sicherem Flug rasch durch dichtes Geäst von Bäumen fliegen. Spatzen, Meisen und Rotkehlchen entwickeln eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 30 km/h, viele Vögel können aber auch 60 km/h und mehr erreichen. An unsere modernen Städte hingegen sind Vögel nicht so gut angepasst. Sie haben Schwierigkeiten, durchsichtige und spiegelnde Glasflächen als Hindernisse zu erkennen. Im ersten Fall sehen die Vögel nur das, was sich hinter der Glasscheibe befindet, bei reflektierendem Glas halten sie das Spiegelbild der Wirklichkeit.

Spiegelfassade – wo sind die echten Äste?
Foto: Lika Weingarten

Menschengemachte Gefahr

Geschätzt sterben täglich bis zu 250.000 Vögel in Europa durch die Kollision mit Glasscheiben – der Vogelschlag ist die zweitgrößte Gefährdung für Vögel, nach der Zerstörung ihres Lebensraumes. Bauen mit Glas ist modern; es wird großflächig eingesetzt: an Bürogebäuden, Läden und Wohnhäusern, an Aussichtsplattformen, Wartehäuschen, Windschutz- und Lärmschutzwänden, Balkonen usw. Dabei hängt die Gefährlichkeit für Vögel nicht von der Größe der Scheibe ab, selbst an kleinen Flächen kommen Tiere um. Während des Vogelzugs steigt die Zahl der Kollisionen, vor allem nachts an Hochhäusern, wenn helles Licht hinter den Glasscheiben die Vögel in ihrer Orientierung behindert.

Die Gefahr besteht unabhängig von Arten, Größe oder Vorkommen der Vögel. Prallen sie gegen eine Glasscheibe, sind die Folgen meist tödlich. Viele sterben an Hirnblutungen oder Genickbruch. Dies betrifft insbesondere Singvögel, die als erstes mit dem Schnabel gegen die Scheibe prallen. Eulenvögel, die mit der Stirn auftreffen, haben eine bessere Prognose. Selbst Vögel, die zunächst überleben, sind aber oft traumatisiert und sterben später durch Energieverlust oder innere Blutungen.

Vorbeugen durch Planung

Leider führt gerade eine naturnahe Umgebungen von Glasfassaden zu mehr Kollisionen. Man sollte daher entweder die Flächen für Vögel unattraktiv gestalten oder Bäume und Sträucher sehr dicht vor das Fenster pflanzen, sodass die Vögel gar nicht bzw. nur mit geringer Geschwindigkeit in Richtung Scheibe fliegen. Gleiches gilt für Futterhäuschen im Winter.

Am einfachsten ist es, Vogelschutzmaßnahmen bereits vor dem Bau eines Gebäudes einzuplanen. Insbesondere können so transparente Glasflächen, durch die die dahinterliegende Landschaft sichtbar ist, wie Eckkonstruktionen und Durch- und Übergänge vermieden und gegebenenfalls andere Materialien verwandt werden. Gläserne Alternativen sind z.B. halbtransparentes Milchglas, geriffeltes Glas, Glasbausteine oder auch farbiges, reflektionsarmes Glas. Sogenanntes Vogelschutzglas setzt auf die Absorbierung von UV-Licht, seine Wirksamkeit ist allerdings wissenschaftlich nicht belegt.

Auch durch Muster kann man Glas für Vögel sichtbar machen. Ein engmaschiges Muster auf oder in der Scheibe suggeriert dem Vogel, dass er ein dichtes Gestrüpp vor sich hat, durch das er nicht hindurch kommt – er umfliegt es. An keiner Stelle der Glasfläche sollten „Durchschlupfe" in der Größe einer Handfläche (oder größer) vorhanden sein. Vertikale Streifen sollen zwei Zentimeter breit sein und zehn Zentimeter Abstand haben. Schon bei der Herstellung der Scheibe können Punkt- und Streifenmuster eingeätzt oder eingefräst werden. Auch vorgehängte Raster aus Metall sind wirksam.

Im Nachhinein sichern

Einzeln aufgeklebte Greifvogel-Silhouetten dagegen schrecken Vögel nicht ab. Kein Singvogel nimmt das Motiv als Feind wahr, es ist lediglich als Hindernis sichtbar, das umflogen wird – der Vogel prallt dann womöglich daneben auf. UV-Licht absorbierende „Birdsticker" sollen Aufkleber sein, die für Vögel sichtbar sind (s.o.), aber nicht für Menschen; sie können auch nach Jahren rückstandsfrei wieder abgelöst werden. Die Wahl des Motivs ist dabei nebensächlich, Hauptsache, sie werden dicht nebeneinander geklebt. Auch der „Birdpen"-Filzstift soll auf dieser Basis wirken. Da die aufgezeichneten Linien mit der Zeit trübe werden, müssen sie zwei- bis dreimal im Jahr erneuert werden. Aufgeklebte Folien mit großflächigen Werbegrafiken sind vielleicht eine Lösung für Büros.

Folie am Balkonglas
Foto: Lika Weingarten

Eine einfache, aber wirksame Methode wendet das Bayerische Landesamt für Um-

welt in Augsburg an: Die Fensterscheiben werden nur einmal im Jahr im Februar oder März geputzt. Staub und Pollen, die sich an den Scheiben festsetzen, machen die Scheiben für Vögel wahrnehmbarer, und zur Brut- und Vogelzugzeit hat sich ein Schutzfilm gebildet – eine auch kostensparende Variante.

Rechtliche Vorgaben

Wirksam können die Vögel nur geschützt werden, wenn bundesweit entsprechende Regelungen verpflichtend im Baurecht verankert werden. In anderen Ländern ist man da erheblich weiter. In Österreich zum Beispiel gibt es eine Norm zur Prüfung von Glas in Hinsicht auf seine Eignung als Vogelschutzglas. Auch in den USA und Kanada erlassen Städte und Gemeinden Vorschriften.

Die Stadt Bonn geht hier nun mit gutem Beispiel voran. BUND und NABU hatten dort 2014 den Bürgerantrag gestellt, dass zukünftig in Bebauungsplan- und Baugenehmigungsverfahren Vogelschlag berücksichtigt werden muss. Der Stadtrat folgte im Wesentlichen dem Antrag. Im Rahmen einer Bauvoranfrage bzw. eines Bauantrages wird seitdem geprüft, ob großflächige Verglasungen geplant sind, die im Hinblick auf den Vogelschutz problematisch sein können (Spiegelung und Durchsicht). Ist dies der Fall, wird der Bauherr aufgefordert, Maßnahmen zum Vogelschutz vorzustellen, die dann auch im Baugenehmigungsverfahren geprüft werden. Gleichzeitig strebt die Stadt an, mit dem Städtetag NRW eine landesweit einheitliche Regelung zu erreichen.

Gefahr nicht erkannt Foto: Peter Brenner

Vogelsichere Straßenbegrenzung Foto: Judith Förster

Projekt Vogelfunde in NRW

Der BUND NRW hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Problem bei den Verantwortlichen bewusst zu machen, zu dokumentieren und Lösungsmöglichkeiten vorzustellen. Seit einem Jahr ruft er zur Meldung von an Glas verunglückten Vögeln auf. Jeder Bürger NRWs kann sich mit Fundmeldungen beteiligen. Einsenden von Fotos verunglückter Vögel oder ihrer Abdrücke auf Scheiben oder auch von aufgesammelten Federn hilft, die betroffenen Vogelarten zu bestimmen.

Mithilfe der Fotos von Fundorten kann die Gefährlichkeit einzelner Glasfassaden dokumentiert werden, um diese Stellen gezielt entschärfen zu können. Nach Fundmeldungen wendet sich der BUND an die Gebäudeinhaber und bietet seine Hilfe zum Nachrüsten an. Auch jeder Interessierte kann sich beim BUND informieren, was er selbst in Garten, Wohnung und Haus tun kann.

Am **27. Februar** veranstaltet der BUND in Düsseldorf, Merowingerstraße 88 ein Seminar zur Vermeidung von Vogelschlag an Glas: Wie kann man vogelsicher bauen und was ist zu tun, wenn man Glasscheiben vogelfreundlich nachrüsten möchte? Es wird auch gezeigt, wie man vor Ort aktiv werden kann: Wer ist zuständig? Wer kann mir helfen und wie aktiviere ich andere mitzuhelfen? Eine kleine Exkursion zeigt negative und positive Beispiele vor Ort. Das Vogelsterben an Glas ist vermeidbar. Der Schutz vor Vogelschlag muss auch bei uns endlich Thema werden.

Auf der Seite *www.lfu.bayern.de* kann man die PDF „Vogelschlag an Glasflächen vermeiden“ herunterladen, unter *www.bonn.bund.net* findet man Infos zu Bonn, unter *www.vogelsicherheit-an-glas.de* Infos über die BUND-Aktion und das Seminar.

Lika Weingarten

Anzeige

Sie haben keinen Biobauern in der Familie?

Macht nichts, Sie haben ja uns!
Den Naturkost Lieferservice
für Düsseldorf

.com

www.moehre.com
&
Naturkost Holthausen
Seit über 10 Jahren
die Top-Adresse in Düsseldorf für
Naturkost zu günstigen Preisen

Itterstr. 34 • 40589 Düsseldorf
Tel.: 0211-75 16 98
Fax: 0211-79 51 625

Wir sind die Bringer!

Nistkastenbewohner

Die Schwierigkeit mit dem passenden Nistkasten-Angebot

Jeder Nistkastenbastler mit etwas Sachkenntnis weiß: Es kommt auf das Einflugloch an, wenn man einer bestimmten Vogelart helfen will, einen geeigneten Nistort zu finden. So darf das Einflugloch für eine Blaumeise nicht größer sein als 28 Millimeter im Durchmesser. Bei 32 Millimetern wäre das Loch passend für eine Kohlmeise; Sperlinge brauchen gar ein Loch mit einem Durchmesser von 35 Millimetern.

Was aber ist, wenn bei der jährlichen Kontrolle (so z.B. im Herbst 2015 im NABUtop, der vom NABU Düsseldorf betreuten Naturfläche in Angermund) das Einflugloch eines für eine Blaumeise vorgesehenen Kastens plötzlich einen Durchmesser von etwa 45 Millimetern hat? Klar, sagt der Fachmann, das war der Specht! Und der wollte nicht etwa in dem kleinen Kasten brüten, sondern als ein geborener Nisträuber wollte er an Gelege oder Brut der Blaumeise. Hier muss also vor das Einflugloch noch ein Spechtschutz aus hartem Holz oder Metall gesetzt werden.

Passt perfekt Foto: Gerd Pfaff/pixelio.de

‚Fremdbelegungen'

Auch Feldmäuse hatten es sich, wie z.B. bei der Herbstkontrolle 2014 und 2013 als „lebende Beweise" vorgefunden, im weichen Nistmaterial der Kästen gemütlich gemacht. Problematischer wird die Sache aber, wenn – wie auf der NABU-Obstbaumwiese schon zweimal geschehen – Hornissen einen Vogel-Nistkasten mit ihrem Volk besetzen. Da Hornissen geschützt sind, musste man sie lassen. Das gefiel aber unserem Imker nicht, da Bienen von Hornissen gejagt und gefressen werden, und auch sein Volk arg dezimiert wurde. Nun bietet eine ausgewiesene Fachfirma für Nisthilfen aller Arten auch einen speziellen Kasten für Hornissen an. Da Hornissen für ihren Staat viel Platz brauchen, ist der Kasten groß und schwer (aus Holzbeton) und nicht billig. Der Imker beschaffte also so einen Kasten – doch hat sich in den letzten zwei Jahren keine Hornisse mehr gezeigt. Dafür waren in dem Kasten Nistspuren von Meisen zu finden, und auch Wespen hatten den Kasten für sich entdeckt. Der Natur und ihren normalen Abläufen hat es jedenfalls nicht geschadet.

Konkurrenz unter Vögeln

Ebensowenig im Himmelgeister Rheinbogen. Dort, unweit der berühmten Kastanie und dem ehemaligen Elektrohäuschen, hat der NABU vor zwei Jahren mit großem technischen Aufwand und großen Mühen an einem ehemaligen Stromleitungsmast einen „Mastkasten" angebracht, um den dort vorkommenden Turmfalken zu helfen. Er wurde auch zunächst und prompt von den Turmfalken angenommen.

Doch dann kamen die Schleiereulen. Die sollten eigentlich das nahe Elektrohäuschen als Heim nehmen – sie waren ja auch schon früher dort erfolgreich. Sie besetzten aber, weil stärker, den Mastkasten und „schmissen" die Turmfalken einfach raus. 2015 haben sie dann dort drei Jungvögel großgezogen. Sie hielten aber auch das Elektrohäuschen besetzt und haben dort ebenfalls erfolgreich gebrütet. Und was ist mit den Turmfalken weiter passiert? Die haben sich inzwischen in einem gleichfalls vom NABU aufgestellten Mastkasten, etwa 800 Meter weiter südlich, eingerichtet und ziehen dort ihren Nachwuchs auf – und bleiben dort von Schleiereulen hoffentlich unbehelligt.

Paul Ludwig Henrichs

Gute Tarnung ist alles

Der kleine Steinkauz, einst typischer Bewohner der Niederrhein-Auen, ist gefährdet

Aus der Serie „Hörgeschichten aus der Kämpe" erfahren Sie in dieser Ausgabe mehr über den kleinen, unsichtbaren

Steinkauz in der Dämmerung Foto: Klaus Tamm

Steinkauz. Die vom Aussterben bedrohte Eulenart lebt in alten Kopfweiden und Obstbäumen. Am ***19. Februar ab 18 Uhr*** *bietet die Biologische Station eine Exkursion an. Mit Glück und bei geeignetem*

Wetter gelingt es dann, den Eulenruf in der Dämmerung zu hören.

Im Rahmen des EU-geförderten Projektes „AuenBlicke" der Biologischen Station Haus Bürgel wurden insgesamt zwölf Themen als Hörerlebnis aufbereitet. Geschichten zu typischen Auenbewohnern wie Eisvogel, Graureiher, Mistel und Co können im Gelände per Handy mit Festnetztarif abgerufen werden. Kleine Hinweistafeln weisen vor Ort auf die Audioinfos hin. Unter 02173-99986-125 können Sie sich etwas über den Kauz erzählen lassen.

Elke Löpke

„Ihr seht mich nicht. Aber ich sehe euch. Ich könnte überall sein – aber ihr seht mich nicht. Ich bin nicht besonders groß und manche meiner Vogelkollegen mögen mich nicht. Waldkäuze zum Beispiel haben mich zum Fressen gern! Sie gehören zwar wie ich zu den Eulen, aber ich bin viel, viel kleiner. Gerade einmal die Hälfte – und komme ihnen als Happen gerade recht. Auch Marder machen mir Schwierigkeiten.

Um mein Gefieder würden mich Soldaten beneiden. Wenn ich ganz ruhig auf einem Ast sitze, ist mein braun-grau gesprenkeltes Federkleid kaum zu bemerken. Ich könnte in den alten Obstbäumen sitzen. Oder in den Kronen der Kopfbäume. Oder auch ganz still auf einem Zaunpfahl. Ihr würdet mich nicht sehen. Aber ich sehe euch. Denn ich muss vorsichtig sein. Ich bin gefährdet.

Die Auen des Niederrheins sind meine Landschaft. Die Wiesen und Weiden sichern meinen Lebensunterhalt, da bin ich nicht wählerisch. Meine Beute ist noch kleiner als ich, Mäuse zum Beispiel. Von meinem Ansitz aus fliege ich sie unhörbar an – wenn sie mich bemerken, ist es schon zu spät für sie. Mäuse sind toll, aber ich nehme auch Käfer, Würmer oder Amphibien.

Wichtig sind für mich die Nistplätze, denn da habe ich Ansprüche. Höhlen sind gut. Sie können in einer alten Scheune oder Kapelle sein, aber hier am Niederrhein sind es die knorrigen alten Obstbäume und die Kopfbäume. Da gab es früher viele Nistmöglichkeiten. Die Kronen waren voll von Höhlungen, in denen ich mich verstecken und meine Jungen großziehen konnte.

Jetzt werden Obstwiesen und Kopfbäume weniger. Die Flächen werden größer und das Verstecken schwieriger. Die Landschaft verändert sich. Und wir Steinkäuze werden auch weniger. Wenigstens können wir den Menschen manchmal einen Nistkasten abluchsen. Das sind flache, längliche Kisten, und braun. Aber innen schön dunkel und ideal zur Brutpflege. Wie für uns gemacht. Vielleicht seht ihr ja die Kisten. Aber mich seht ihr nicht!"

Dirk Salamon

Stieglitz alias Distelfink

Der Stieglitz (*Carduelis carduelis*) ist der Vogel des Jahres 2016. Er soll Botschafter sein für mehr Artenvielfalt und Farbe in der Kulturlandschaft.

Bunt und gesellig

Der schlanke Vogel ist mit 12-13 Zentimetern etwas kleiner als ein Spatz, aber farblich deutlich auffallender. Eine intensiv rote Gesichtsmaske schmückt den ansonsten schwarz und weißen Kopf. Das Weibchen ähnelt dem Männchen, die rote Maske ist jedoch etwas kleiner und reicht nicht bis zum Augenrand. Die Flügel weisen eine auf fast schwarzem Grund deutlich abgesetzte, breite leuchtend gelbe Binde auf. Der Rücken ist hellbraun, der Bürzel weiß.

Die Vögel kennen kein ausgeprägtes Revierverhalten. Nur die direkte Umgebung des Nestes, das sich im oberen Bereich von Baumkronen befindet, wird verteidigt. Außerhalb wird Geselligkeit geschätzt, und sie sind meist in Trupps unterwegs. Bei der Futtersuche im Winter kommen mehrere Trupps zusammen und bilden große Schwärme, auch mit artverwandten Vögeln wie Grünfinken und Bluthänflingen.

Fleischlose Kost

Wie so häufig waren typische Verhaltensmuster namengebend: Das von beiden Geschlechtern laut gerufene „stiglit", mehrsilbiges „didelit" oder „didlilit" führten zum „Stieglitz" und die kulinarische Vorliebe für Distelsamen zum „Distelfink". Wenn keine Distelsamen zur Verfügung stehen, sucht der Vogel andere reife und halbreife Samen von mehrjährigen krautigen Pflanzen, von Gräsern und von Bäumen, letztere besonders im Winter. Bei der Nahrungssuche zeigen die Vögel erstaunliche akrobatische Künste: Selbst kopfüber hängend picken sie mit ihren spitzen Schnäbeln die Körner aus den Samenständen.

Diese vegetarische Kost bekommt sogar der Nachwuchs. Anders als viele körnerfressende Vogelarten stellen Stieglitze während der Jungenaufzucht nicht auf nährstoffreichere Insektenkost um. Nur äußerst selten wird ‚Fleisch' verzehrt in Form von Blattläusen.

Stieglitz im Winter am Futterhäuschen Foto: Hans Koachim Köhn/pixelio.de

Bestand halbiert

Aufgrund dieser vegetarischen Lebensweise ist der Stieglitz an arten- und strukturreiche Landschaften gebunden. Doch in den vergangenen 20 Jahren sind rund 90% aller Brachflächen aus unserer Agrarlandschaft verschwunden und gleichzeitig fast 50% dieses beliebten Singvogels. Bauern erhöhen unter Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln ihre Agrarerträge und pflügen die Felder fast bis zum Asphalt, so dass Randstreifen immer weniger und artenärmer werden. Intensive Pflegemaßnahmen im Siedlungsbereich, sowohl auf öffentlichen als auch auf privaten Flächen, lässt kaum Wildkrautvielfalt zu.

Noch leben etwa 300.000 bis 500.000 Brutpaare in Deutschland. 2002 waren es in Düsseldorf rund 200. Die Bestände sind allgemein zurückgegangen. Wenn kein Umdenken einsetzt, wird es eng für die geselligen Tiere.

Jeder kann helfen

Ziel muss es sein, die Lebensräume der Vögel zu bewahren und damit das Nahrungsangebot. Das kann nur durch die Erhaltung oder Neuschaffung von breiten Ackersäumen, Hecken, Feldgehölzen und Brachflächen geschehen. In Städten und Dörfern können Straßenränder artenreich gestaltet und dann extensiv gepflegt werden. Daneben können auch gänzlich ‚wilde Ecken' in Parks Lebensraum für Wildpflanzen und -tiere sein. Extensive oder gar unterlassene Pflege schont außerdem den kommunalen Geldbeutel.

Auch Privatgärten oder Hinterhöfe und Balkone mit geeigneten Wildstauden wie Knöterich, Korn- und Sonnenblume, Vogelmiere, Mädesüß, Disteln und Karden können zu Stieglitz-Zufluchten werden. Die Früchte von heimischen Sträuchern wie Weißdorn, Vogelbeere und schwarzem Holunder werden von vielen Vogelarten gefressen. Und unser Auge genießt mit: Viele Samenstände sehen hübsch aus, besonders wenn sie im Winter von Rauhreif überzogen sind. Sabine Klaucke

Anzeige

DÜSSELDORFER **BÄUME**

Winterlinde und Sommerlinde

Im Düsseldorfer Lindenbestand gibt es etliche alte, stattliche Exemplare, auch in Düsseldorf-Holthausen

Vor dem Haupteingang zum Park Elbroich (einstmals Heyepark genannt) stehen drei imposante Winterlinden (*Tilia cordata*). Diese drei sind der Rest einer Lindenallee, von der noch zwei Teilstücke existieren. Ein Teil ist noch im Park vorhanden, ein anderer, noch schönerer Teil zwischen Kölner Landstraße und Bahlenstraße. Die Allee wurde von dem Industriellen Ferdinand Heye im Jahre 1885 angelegt. Einige Jahre zuvor kaufte er das ehemalige Rittergut Elbroich und ließ eine Parkanlage anlegen. Die drei genannten Winterlinden stehen schon länger frei, so dass sie ihre Kronen besser entfalten konnten als die Alleelinden. Die Schönste ist auf dem Foto zu sehen.

‚Eislinde' mit Früchten Foto: Marco Barnebeck/pixelio.de

Auf dem Düsseldorfer Stadtgebiet ist die Sommerlinde seltener zu finden als die Winterlinde. Ein halbes Dutzend Sommerlinden stehen im Zoopark etwas versteckt auf der Südseite. Es handelt sich um Nachkriegspflanzungen. Wer ein schönes, schon über 150-jähriges Exemplar sehen möchte, gehe in den Park Heltorf, an die Nordseite, dort, wo die Teiche sind. Davor steht allerdings auch eine gleichaltrige Linde, mit Blättern, die ausgezogene Spitzen haben.

Unterscheidungsmerkmale

Beide Lindenarten, Winterlinde und Sommerlinde, sind in Mitteleuropa heimisch. Man kann sie folgendermaßen unterscheiden: Die Winterlinde (auch Kleinblättrige Linde genannt) hat herzförmige, glatte, also unbehaarte, 5-9 cm lange Blätter, die oberseits dunkelgrün, unterseits graugrün sind und nur in den Aderwinkeln braune Haarbüschelchen haben. Ihre Blätter neigen mehr zur Schiefblättrigkeit als die der Sommerlinde. Daher auch der alte wissenschaftliche Name *Tilia ulmifolia*. Die fünf Blütenblätter sind weißlich. Die 5-11 Blüten sind in einem Blütenstand unter einem Flügelblatt angeordnet. Die Früchte sind kleine Nüsschen (3-5 mm) und wenig oder gar nicht gerippt. Sie lassen sich leicht zwischen den Fingernägeln zerdrücken.

Die Blätter der Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*) sind größer (7-14 cm), Ober- und Unterseite gleichfarbig hellgrün und beidseitig weich behaart. In den Aderwinkeln

Winterlinde Foto: Lika Weinfgarten

sind weiße Haarbüschelchen, die aber im Laufe des Sommers dunkler werden. Es gibt auch eine Abart mit einem dunklen ‚Teint' und mittelgroßen Blättern. So eine steht frei im Park Elbroich. Die Blüten sind größer, gelb-weißlich und geringzähliger am Blütenstand (4-6). Die Früchte sind mit 5-9 mm größer und haben fünf Rippen. Sie sind dickschalig und lassen sich nicht zwischen den Fingernägeln zerdrücken. Blühbeginn für die Sommerlinde ist die zweite Juniwoche. Die Winterlinde ist zwei Wochen später dran.

Vorkommen in Europa

Für Naturfreunde ist die Frage der natürlichen Verbreitung interessant. Da es in Europa keine natürlichen Wälder mehr gibt, an denen Arealgrenzen zu erkennen wären, kann man nur ungefähr folgende Angaben machen: Für die Winterlinde geht das Areal vom Rhein an ostwärts bis weit nach Russland hinein. In russischen Mooren wurden in riesiger Zahl Pollen und sonstige Reste der Winterlinde entdeckt, was auf ehemals (bis ins späte Mittelalter) große Lindenwälder schließen lässt. In Skandinavien ist die nördliche Verbreitungsgrenze der 60. Breitengrad, im Baltikum noch nördlicher. Nun leuchtet auch der Name ein: Winter! Die Winterlinde ist ausgesprochen frosthart. Die südliche Grenze liegt in den Alpen. Ihre Bodenansprüche sind gering, es kann auch sandiger Boden sein.

Die Nordgrenze der Sommerlinde kann man in etwa mit der Nordgrenze des Weinbaus ausmachen. Nach Süden hin umfasst das Areal fast ganz Frankreich bis zu den Pyrenäen und das mittlere Italien. Im Südosten wird sie von der Silberlinde vertreten. Es wird hierbei deutlich, wie berechtigt der Name Sommer ist: Sommerliche Wärme ist für sie wichtig, aber auch nährstoffreiche und frische Böden bei hoher Luftfeuchtigkeit. Daher ist die Sommerlinde kein Baum unserer Mittelgebirge. Nur in den milden Lagen des Talschwarzwaldes gedeiht sie auch bis 500 Meter über N.N. Grob als Faustregel kann gelten: Die Winterlinde ist im Nordosten Europas verbreitet, die Sommerlinde im Südwesten.

Nutzung der Linden

Wenn die Linden auf nicht zu trockenem Boden stehen, sind sie für Honigbienen eine bedeutende Nektarquelle. Aber nicht allein der Nektar macht den Lindenhonig aus, sondern auch der Honigtau, den die Blattläuse reichlich hinterlassen und der von den Bienen aufgenommen wird.

Für technische Zwecke ist Lindenholz nicht zu gebrauchen: zu weich, zu geringe mechanische Festigkeit. Für Schnitzarbeiten aller Art ist es geeignet. Früher produzierte man auch Zeichenkohle daraus.

Bis vor einhundert Jahren hatte die Sommerlinde auch eine kulturelle Bedeutung.

Winterlindenknospen Foto: Kurt F. Domnik/pixelio.de

In vielen Dörfern Südwestdeutschlands konnte man sie als Dorflinde antreffen. Das ist schon lange aus der Mode; für so was hat man keinen Sinn mehr. Reinhold Zimmermann

Die Winterlinde ist zum **Baum des Jahres 2016** gekürt worden. Gewürdigt werden sollen damit ihre „vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten und ihre große Bedeutung in der Mythologie und der Wertschätzung der Menschen".

Anzeige

Eigenes Salat-Saatgut

Die Saatgutgewinnung von Kopfsalat kann auch Anfängern gelingen

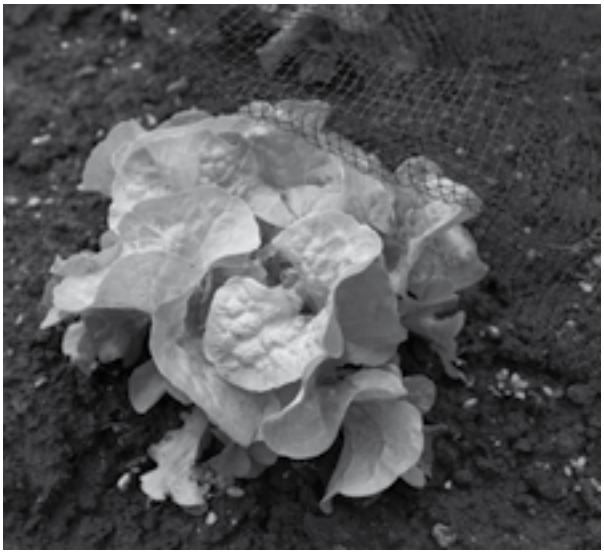
*Im **grünstift** 82 wurde über die Gewinnung von Tomaten- und Bohnensaatgut informiert. Jetzt geht es um das Saatgut von Salaten. Wer Saatgut von Salaten, wie Kopfsalat, Pflücksalat oder Spargelsalat, selbst gewinnt, kann die Vielfalt alter Sorten erhalten.*

Beim Timing des Salatanbaus mit dem Ziel, eigenes Saatgut zu gewinnen, ist Folgendes zu beachten: Die Aussaatzeiten verschieben sich etwas nach vorn. Die frühen Sorten müssen wie die Treibsalate (für den Anbau unter Glas) bereits im Winter (Januar/Februar) auf der Fensterbank, im warmen Mistbeet oder im beheizten Gewächshaus vorgezogen werden. Die Sommersorten werden im März/April ausgesät, die Wintersalatsorten ab Anfang September. Bei den dann gewachsenen Pflanzen werden dann einige Exemplare stehen gelassen, die dann „schießen" (in Blüte gehen). Die Saatgutreife der frühen Sorten fällt in die trockenen Sommermonate, was am günstigsten ist; die der Sommersorten in den Herbst. Auch da kann die Saatgutgewinnung eventuell noch gelingen. Sonst gehört diese Aktivität auf die To-Do-Liste für das nächste Jahr.

Grobes und feines Sieb Foto: Reinhard Günster

Den Salat schießen lassen

Die Kultur der Salate erfolgt wie üblich. Sie ist problemlos, denn Salat gehört zu den Selbstbefruchtern. Zur Saatgewinnung wählt man die Pflanzen aus, die ihre sortentypischen Merkmale, z.B. feste Köpfe, am besten entwickelt und ausgebildet haben. Diese Pflanzen werden mit einem Stab markiert. Von ihnen werden die zuletzt in Blüte gehenden für den Samenbau ausgewählt. Die Stäbe werden dabei nach und nach entfernt.



Wird ein schöner Salat Foto: Mika Abey/pixelio.de

Bis zur Ausreifung der Samen müssen die ausgewählten Samenträger stets auf gute Gesundheit überprüft werden. Absterbende oder faulende Blätter werden regelmäßig entfernt. Die Samenträger sollten durch einen Stab gestützt werden, denn die in Blüte gehenden Salatpflanzen können mannshoch werden. Einige sehr feste Köpfe wie z.B. die Eissalate, brauchen eine besondere Hilfe beim Durchschieben der Blütentriebe: Die Köpfe müssen kreuzweise eingeschnitten werden. Der Schnitt darf nicht zu tief erfolgen, um den Vegetationskegel nicht zu verletzen.

Anzeige

Besonders zu beachten ist, dass die Samen im Trockenen heranreifen, denn bei nasser Witterung verkleben und verpilzen die Samen sehr schnell. Zur Not muss ein provisorisches Dach errichtet werden. Die Samen reifen gestaffelt über mehrere Wochen heran.

Den reifen Samen ernten

Die Samenkapseln sollten zunächst einzeln gezupft werden, um schon mal eine erste Ernte zu sichern. Dabei umfasst man jeweils eine vollständig vertrocknete Samenkapsel, zupft sie ab und zerreibt sie zwischen Daumen und Zeigefinger über einem Auffanggefäß z.B. Marmeladenglas. Später, wenn die nötige Menge an Samen an der Pflanze trocken herangereift ist, wird der Samenträger leicht umgebogen und in einen großen Eimer oder Plastikkübel ausgeschlagen oder „gekerbelt", also zwischen den Findern kleingeribbelt. Wenn die Saatguternte durch eine

Hochgeschossener Salat Foto: Reinhard Günster

Schlechtwetterperiode gefährdet ist, kann die ganze Pflanze „ausgerauft" werden. Dabei wird sie über der Wurzel abgeschnitten und kopfüber in einen Eimer gestellt. Die Pflanze stirbt dann in einer „Notreife" völlig ab. Das Saatgut wird wie zuvor beschrieben ausgedroschen.

Reinigen und Aufbewahren

Die Saatgutreinigung erfolgt dann mit diversen Sieben. Das können professionelle Siebe sein, für den Einstieg reichen aber auch Küchensiebe oder Kindersandkastensiebe. Zunächst werden die groben Anteile ausgesiebt. Mit den feineren Sieben werden dann schon brauchbare Ergebnisse erzielt. Zuletzt gibt man das noch leicht verunreinigte Saatgut in einen Teller oder eine flache Schale und pustet taube Samen und leicht flüchtige Bestandteile vorsichtig weg. Profis reinigen das Saatgut durch „Werfeln" im Wind. Das wäre dann die hohe Schule der Saatgutgewinnung.

Das gewonnene Saatgut wird in Schraubdeckelgläsern kühl, dunkel und trocken aufgehoben. Die Gläser bitte beschriften mit Art, Sorte und Erntejahr („Kopfsalat, Maikönig, 2015"). Das Saatgut ist drei bis vier Jahre keimfähig.

Freunde der Permakultur können die Selbstaussaat, also die Easy-Going-Variante, ausprobieren. Die Samen keimen dort, wo der Wind sie hinträgt. Die Jungpflanzen kann man, wenn sie zu dicht stehen, verpflanzen oder als Baby-Leaf-Salat ernten. Wie auch immer – viel Freude beim Ausprobieren! Text: Reinhard Günster

GRÜNSTIFT **REZEPT**

Grüner Smoothie

Zutaten: 1/3 Salatblätter, je nach Saison: im Winter Feldsalat und Kohlblätter, sonst auch mit Baumblättern, (Wild-)Kräutern, ... ; 1/3 Äpfel; 1/3 Wasser; etwas Zitronensaft.
Obst und Salat kleinschneiden, Wasser dazugeben, im Mixer pürieren. Wohl bekomm's! Lika Weingarten

UNTERWEGS IN DÜSSELDORF

‚Wanderbare' Stadt

Vom Hofgarten bis nach Kaiserswerth – das ist die erste Etappe des 68 Kilometer langen Düsseldorfer Weges

Startpunkt: *Jacobistraße/Ecke Goltsteinstraße*
Zielpunkt: *Kaiserswerth*
Wanderzeit: *etwa 3,5 Stunden (13 Kilometer)*

Die Düsseldorfer Abteilung des Sauerländischen Gebirgsvereins (SGV) hat die Wanderstrecke „Düsseldorfer Weg" eingerichtet und durchgängig mit dem Wanderzeichen D markiert. Der Weg hat eine Länge von 68 km und führt vom Hofgarten rund um Düsseldorf bis nach Benrath. Alle seine sechs Teilstrecken sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Der D-Weg beginnt da, wo die Düssel an der Jacobistraße in den **Hofgarten** eintritt. Wir stehen jetzt an der Seufzerallee und wenden uns innerhalb des Hofgartens in Richtung **Schloss Jägerhof**. Zwischen den Bäumen können wir den Malkasten schimmern sehen und stehen schon kurz danach auf der Jägerhofallee mit dem Blick über die Jacobistraße zum Schloss Jägerhof!

Märchenbrunnen im Hofgarten Foto: Ilona Rasche/pixelio.de

Für unseren weiteren Weg benutzen wir jedoch nicht die breite Allee, sondern nehmen den schmalen Fußweg, der uns direkt zu dem Denkmal des Schöpfers des Hofgartens – Maximilian **Weyhe** – hinführt. Von hier geht es bis zu einer Kreuzung, an der wir uns leicht rückwärts nach links richten. (Wer will, kann vorher an der Kreuzung kurz rechts abbiegen, um der **Stephanienbüste** seine Reverenz zu erweisen.)

Schloss Jägerhof Foto: Ulrich Berlet/pixelio.de

Vorbei an der Terrasse der Rheinterrasse Foto: Wolfgang Hilberath

Wir kommen zur Seufzerallee (fragen Sie uns nicht, wie diese zu ihrem Namen gekommen ist) und gehen an der Düssel entlang in Richtung zum **Jröne Jong**. Vorher lohnt sich der Abstecher zum **Goltsteinparterre**. Wir umrunden es und kommen über die Brücke zurück zur Jägerhofpassage. Diese ist wegen der umfangreichen Baumaßnahmen zurzeit nicht nutzbar, so dass wir uns übergangsweise am **Theatermuseum** vorbei über die Kaiserstraße zum anderen Teil des Hofgartens bewegen müssen.

Direkt nach Passieren der Kaiserstraße wenden wir uns nach links und gehen an der **Landskrone** entlang. Nach Abschluss der Baumaßnahmen erreichen wir wieder wie vorher das Ufer der Landskrone über oder durch die Jägerhofpassage. Unser Weg führt uns am Kriegerdenkmal und an der Henry-Moore-Plastik vorbei. Wir überqueren das **Goldene Brückchen**, kommen am **Märchenbrunnen** vorbei und über den **Ananasberg** zur Weyhe-Passage.

Wir wenden uns in Richtung Reitallee und kommen zu dem jetzt neu konzipierten Kinderspielplatz, der in früherer Zeit der erste im Rheinland von Turnvater Jahn eröffnete Turnplatz war. Von da aus geht es weiter über den **Napoleonsberg** mit seinem herrlichen Blick über den Hofgarten. Nun noch an der Schützenwiese vorbei und wir befinden uns auf dem verkehrsberuhigten Teil der Inselstraße. Wir gehen rechts durch den **Ehrenhof** und am Ende links zur **Rheinterrasse**.

Weiter geht es nun an den Rhein und an das D. Mit diesem Zeichen wandert man jetzt auf dem **Rheindeich** flussabwärts bis Kaiserswerth. Lassen Sie sich nicht verdrießen, dass diese Strecke asphaltiert ist. Entschädigt werden Sie durch herrliche Blicke rechts und links der Wanderstrecke. Auf der linken Seite erst die Sicht auf Oberkassel mit seinen schönen Gebäuden direkt am Rheinufer, dann das gemütliche Niederkassel, das sich trotz Stadtnähe noch viel von seinem ländlichen Charme bewahrt hat. Später das noch bäuerlich genutzte Gebiet von Meerbusch, Ilverich und Langst-Kierst.

Nach rund 2 bis 2,5 Kilometern erreichen wir den auf der rechten Seite des Weges liegenden **Nordpark**, der es wert ist, an einem anderen Tag genauer erkundet zu werden. Der Nordpark wurde 1936 für die Reichsausstellung „Schaffendes Volk" geplant und 1937 eröffnet. Im Laufe der Zeit wurde er immer wieder erweitert, zum Beispiel durch den Japanischen Garten. Nach dem Nordpark folgen das Messegelände und die Sportarena. (Unser ab hier beschriebene Weg ist asphaltiert und deshalb sehr beliebt bei Radfahrern. Wanderer können auch ab Messegelände bis Kaiserswerth einen Pfad in Ufernähe benutzen.)

Wir sind jetzt am **Wasserwerk „Am Staad"**. Es folgt Lohausen mit dem **Lantz'schen Park**, der auch einen Besuch wert ist. Schon bald bekommt man eine Ahnung vom Flughafen. Wie schnell ist doch die Zeit vergangen und wir befinden uns kurz vor Kaiserswerth. Kurz vor der **Kaiserpfalz** – einem der ältesten Düsseldorfer Kulturdenkmäler und Namensgeber des Stadtteils – überqueren wir ein kleines Bächlein, den **Kittelbach**, der sich in den Rhein ergießt. Hier stellt sich für manchen die Frage: „Wie viele Bäche gibt es in Düsseldorf und … kenne ich sie alle?"

Und nun sind wir auch schon in **Kaiserswerth** angekommen und haben die ersten 13 Kilometer des D-Weges zurückgelegt. Hier empfehle ich den historischen Rundgang durch diesen alten Ort. Schauen Sie sich die alten Häuser – vor allen Dingen rund um den Stiftsplatz – und die sehenswerte Basilika an. Beschließen Sie Ihre erste Etappe mit einer Einkehr in einem der netten Restaurants oder Cafés. Und freuen sie sich auf die zweite Etappe „Kaiserswerth – Rath" im nächsten Heft. „Frisch auf" wünscht der SGV.

Wolfgang Hilberath

Die Ruinen der Kaiserpfalz Foto: Thomas Max Müller/pixelio.de

Der Rhein bei Kaiserswerth Foto: Fotodichter/pixelio.de

WANDERSTATIONEN

Der **Hofgarten** ist in seinem östlichen, nach den Plänen des Gartenbaumeisters Nicolas de Pigage im 18. Jahrhundert angelegten Teils, der älteste öffentliche Park in Deutschland. Er wurde von Graf von Goltstein, dem Statthalter des Kurfürsten Carl Theodor, „zur Lust der Einwohnerschaft" angelegt. Die spätbarocke, „französische" Anlage wurde Anfang des 19. Jh. von Maximilian **Weyhe** im englischen Landschaftsstil nach Westen hin erweitert.

Im 20. Jh. wurden Randteile des Hofgartens überbaut, andere von Straßen zerschnitten. Der Sturm Ela hat am 9. Juni 2014 schwere Schäden verursacht, rund 370 Altbäume wurden zerstört. Bei der Wiederaufforstung wird heute versucht, Pläne aus dem 18. und 19. Jh. zu berücksichtigen.

Schloss Jägerhof wurde 1762 fertiggestellt und diente zunächst als Sitz des kurfürstlichen obersten Jägermeisters, später, als 1815 das Rheinland an Preußen fiel, Repräsentanten des preußischen Königshauses. Heute ist dort das Goethemuseum.

Die **Stephanienbüste** zeigt die Hohenzollern-Prinzessin und spätere Königin von Portugal. In Düsseldorf und später auch in Lissabon war die karitativ tätige Stephanie den Menschen als „Engel der Armen" ein Begriff.

Der **Jröne Jong** ist ein Figurenensemble von 1899, inmitten eines Wasserbassins mit Fontäne. Es zeigt Flussgott Triton, der von einem Nilpferd bei seiner Mahlzeit gestört wird. Weil es im Laufe der Jahre mit Moos überwuchert wurde und Patina ansetzte, bekam es im Volksmund seinen Namen – heute die offizielle Bezeichnung.

Das **Goltsteinparterre** wurde gegen Ende des 19. Jh. von Düsseldorfs oberstem Gärtner Friedrich Hillebrecht angelegt, später überformt und mit Skulpturen bereichert.

Das 1770 erbaute Hofgärtnerhaus beherbergt heute das **Theatermuseum**.

Landskrone hieß eine Bastion (vorspringender Teil) der barocken Festungsanlage Düsseldorfs. Nach ihrer Schleifung 1801 durch die Franzosen wurde aus dem Wallgraben von Weyhe ein großer Teich angelegt. Er reicht heute bis an die neugebaute Stufenterrasse vor den Kö-Bogen-Bauten von Daniel Libeskind.

Die **Goldene Brücke** von 1809 wird gerade restauriert. Umleitungen sind ausgeschildert.

Der **Märchenbrunnen** wurde 1904 vom französischen Bildhauer Max Blondat geschaffen. Da er immer wieder beschädigt wurde, steht das Original aus weißem Marmor heute im Stadtmuseum.

Der **Ananasberg** entstand aus dem Schutt der barocken Befestigungsanlagen.

Der **Napoleonsberg** wurde aus einem Hafenaushub geschaffen. Den Namen erhielt er zu Ehren Napoleons, der 1811 ein „Verschönerungsdekret" erließ, das den Düsseldorfern die ehemaligen Wallanlagen für öffentliche Grünflächen überließ.

Der **Ehrenhof** mit seinen expressionistischen Ziegelbauten um einen Innenhof wurde 1926 für die GeSoLei (Ausstellung über Gesundheitspflege, Sozialfürsorge und Leibesübungen) errichtet. Er beherbergt heute u.a. Museen. Zu diesem Komplex gehört auch die **Rheinterrasse** mit Gast- und Versammlungssälen (insbesondere dem Rheingoldsaal). Direkt daneben liegt das Rheingärtchen. Nördlich schließt sich der Rheinpark an.

Das **Wasserwerk „Am Staad"** ist eines von drei Wasserwerken in Düsseldorf.

Der **Lantz'sche Park** wurde von Clemens Weyhe, dem Sohn Maximilian Weyhes, im Landschaftsstil entworfen, später wurde er erweitert. Er gehörte wie das Herrenhaus von 1806 der Familie Lantz. Seit 1972 ist die Anlage in Besitz der Stadt, die dort Kunstobjekte aufstellte. Durch den Sturm Ela gingen rund 90 alte Bäume verloren.

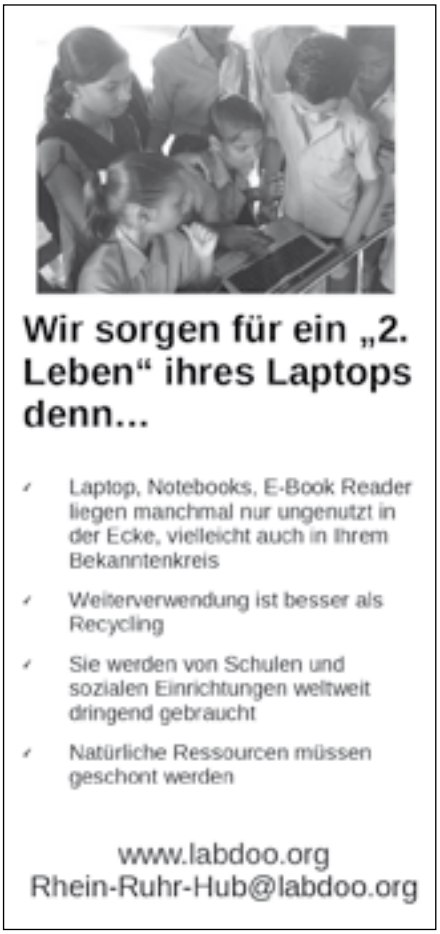
Der **Kittelbach** ist ein Nebenarm der Nördlichen Düssel. Die Düssel bildet ein vierarmiges Mündungsdelta mit Kittelbach, Nördlicher Düssel, Südlicher Düssel und Brückerbach.

Die heute sichtbaren Burgruine der **Kaiserpfalz** stammt vom mächtigen Festungsbau Kaiser Barbarossas, der die bestehende Zollburg Ende des 12. Jh. ausbauen ließ. Der Bau bestand aus einem dreigeschossigen Wohnhaus und einem mächtigen Bergfried samt Mauer.

Kaiserswerth ist der älteste urkundlich nachweisbare Stadtteil von Düsseldorf und geht bis auf das 8.Jh. zurück. Sehenswürdig u.a. romanisches Haus und romanische Basilika, Barockhäuser und das Stammhaus der Diakonissen aus dem 19.Jh.

Inga Kotlarek-Jöckel, Lika Weingarten

Anzeigen



Neuer U-Bahnhof Graf-Adolf-Platz

Neues Netz

Wie sind das neue Rheinbahn-Netz und die neue U-Bahn zu bewerten?

Am 20. Februar wird die neue U-Bahnstrecke „Wehrhahnlinie“ eröffnet, ab dem 21. ändern sich viele Bahn- und Buslinien in Düsseldorf. Die Werbekampagne läuft unter dem für Nicht-Rheinländer nicht unbedingt leicht verständlichen Namen „Netz met Häzz“ – ob das neue Netz auch mit Hirn gemacht wurde, soll im Folgenden erläutert werden.

Vor- und Nachteile

Dass die Baukosten für die U-Bahn zwar gestiegen, aber nicht explodiert sind und der Bau einigermaßen im Zeitrahmen und von Katastrophen verschont blieb, ist nach den Erfahrungen aus anderen Städten schon eine anerkennenswerte Leistung. Die laufenden Betriebs- und Kapitalkosten der U-Bahn sind allerdings hoch. Die Frage ist, ob das mittelfristig negative Auswirkungen auf die Finanzierung des Fahrplan-Angebotes haben kann.

Der Weg in den zum Teil sehr tief gelegenen Untergrund kostet natürlich Zeit, gerade auch für Mobilitätsbehinderte, und wenn der einzige Aufzug ausfällt, ist der Bahnsteig für Menschen mit Rollstuhl oder Rollator überhaupt nicht erreichbar. Der Umstieg zwischen den U-Bahn-Achsen an der Heinrich-Heine-Allee verkürzt sich, aber manche Umstiegswege werden auch an der Oberfläche länger, z.B. zwischen Jacobistraße und dem nächstgelegenen U-Bahnhof Pempelforter Straße.

Das Warten ist im U-Bahnhof komfortabler als an der Oberfläche, allerdings haben manche Menschen unter der Erde ein ungutes Gefühl. Etwas mehr Abwechslung statt der kühlen und langweiligen Kunstlandschaft wäre auf Dauer nicht schlecht, z.B. durch Vitrinen, in denen sich die Geschäfte präsentieren können, an denen man oben nicht mehr vorbeifährt. Weil die neuen Stadtbahnfahrzeuge einen niedrigen Boden haben, brauchen auf den oberirdischen Zulaufstrecken keine Hochbahnsteige gebaut zu werden, um einen stufenfreien Einstieg zu ermöglichen.

Mit dem Verlegen der Bahn in den Untergrund wird zwar keine grundsätzlich neue Verbindung geschaffen, aber die Fahrten sollen störungsfreier verlaufen, auch bei Großereignissen.

Noch zu tun

Bis zur Eröffnung sollen auf den Zulaufstrecken an Ampeln noch einige Vorrangschaltungen für Bahnen realisiert werden. Hoffen wir, dass endlich auch die „alten“ U-Bahnstrecken beschleunigt werden. Im Busverkehr werden einige neue Verbindungen geschaffen. Positiv ist sicher auch, dass die Linie U79 abends bis etwa 22 Uhr und an Samstagen bis zur Uni fahren wird. An einigen Stellen wird das Fahrplan-Angebot auch gekürzt, z.B. auf der 708, die ursprünglich ganz eingestellt werden sollte.

Der große Nachteil ist die Herausnahme der ‚restlichen‘ Straßenbahn aus der Altstadt, für die zum derzeitigen Zeitpunkt nach Informationen des VCD noch keine formale Genehmigung vorliegt. Die 706 und 705 (ex-715) werden auf die Berliner Allee abgeschoben, so dass Fahrgäste aus vielen Stadtteilen von ihrem Hauptziel Altstadt abgeschnitten werden. Haupt-Umsteigepunkte zwischen Straßenbahn und U-Bahn sind künftig neben dem Hauptbahnhof die Schadowstraße (ehemals Jan-Wellem-Platz) (U71-U73) und die Steinstraße (U74-U79).

Was noch fehlt: Die Überarbeitung des Nachtnetzes und die allgemeine Verbesserung des Spätverkehrs sollen im Rahmen des Nahverkehrsplans später folgen. Die Bahnstrecken zum ISS-Dome und zwischen Freiligrathplatz und Flughafen sowie die bessere Schienenanbindung der Universität sind noch in der Planung; auch neue Schnellbuslinien stehen noch auf der Agenda.

Der Artikel inklusive aller Liniendetails steht auf unserer Internetseite (*www.vcd-duesseldorf.de* mit automatischer Weiterleitung). Text und Fotos: Iko Tönjes

Bald Geschichte: Bahn in der Altstadt

Nicht mehr dabei: Seelöwen

Foto: Rudis-Fotoseite.de/pixelio.de

Zirkus & Tier

Zirkusauftritte von Wildtieren sind heute out

Nach heutigem Wissensstand ist in Zirkusbetrieben eine art- und verhaltensgerechte Haltung von Wildtieren nicht möglich. Tierschutzorganisationen und die Bundestierärztekammer fordern seit Jahren ein generelles Verbot von Wildtieren im Zirkus auf Reisen.

Die Tiere leiden insbesondere darunter, dass sie ständig den Auftrittsort wechseln müssen, dass sie die überwiegende Zeit in kleinen Käfigen, unzureichenden Gehegen oder im Transportwagen verbringen, dass wesentliche artspezifische Verhaltensweisen wie Sozialkontakte oder Bewegung erheblich eingeschränkt oder völlig unmöglich sind und dass den Zirkusbetreibern in vielen Fällen die notwendige Sachkunde fehlt. Die Folgen sind Gesundheitsschäden, Verhaltensstörungen und erhöhte Sterblichkeit.

Keine Betriebserlaubnis mehr

2014 ist vom Bund das überarbeitete „Gutachten über Mindestanforderungen an die Haltung von Säugetieren" herausgegeben worden. Vom Affen bis zum Zebra beschreibt es detailliert Mindestanforderungen an die Wildtierhaltung insbesondere in Zoos; sie gelten auch für Zirkusse. Die Bundesregierung hat bisher trotzdem – im Gegensatz zu siebzehn anderen europäischen Ländern – kein Verbot von Wildtieren in Zirkussen ausgesprochen. (Erst recht bleiben kritische Stimmen zur Zoohaltung ungehört).

Die Stadt hat nun auf kommunaler Ebene gehandelt: Der Umweltausschuss beschloss im Oktober 2015 mehrheitlich, keine Flächen an Zirkusse mit Wildtieren zu vermieten. Damit folgt die Stadt einem Trend: Einer repräsentativen Forsa-Umfrage vom Mai 2014 zufolge sind 82% der Deutschen der Auffassung, dass Wildtiere nicht artgerecht im Zirkus gehalten werden können. Nach Meinung der Mehrheit im Stadtrat kann das Kulturgut Zirkus durchaus auch ohne Wildtiere erhalten bleiben.

Lika Weingarten

Gaslaternen-Streit

Eine allgemeine CO_2-Reduktion ist notwendig, meint der BUND dazu

Derzeit scheint sich die Klimaschutz-Diskussion in Düsseldorf allein auf den „Gaslaternen-Streit" zu fokussieren. Das hält der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) aber für eine Scheindebatte. Die wesentlichen strukturellen Defizite und Hemmnisse liegen woanders.

Beitrag der Laternen

„Die Stadt Düsseldorf muss ihre CO_2-Emissionen noch um weitere 75 Prozent verringern, um das Ziel der Klimaneutralität bis 2050 zu erreichen. Da sind alle Bereiche gefordert, ihren Beitrag zu leisten", meint Dirk Jansen vom BUND-Landesverband. Das gelte auch für die Straßenbeleuchtung.

Langfristig muss die Straßenbeleuchtung CO2-neutral werden. Dabei sollte auch die Umstellung der Gaslaternen auf den Betrieb mit Biogas geprüft werden. Es macht wenig Sinn, die anfallenden Bioabfälle in der Müllverbrennungsanlage zu verheizen – sie sollten als Rohstoff für die Biogasproduktion genutzt werden.

Größere Anstrengung nötig

„Das Klimaschutzargument ist nicht wirklich überzeugend", so Michael Süßer vom BUND Düsseldorf. „Zwar kann die Umstellung von Gas auf LED bei den Laternen eine Energieeinsparung von etwa 80 Prozent erbringen, dies ist aber nicht entscheidend für die städtische CO_2-Bilanz!" Angesichts von Kohlendioxid-Emissionen von jährlich etwa 4,8 Millionen Tonnen falle eine mögliche Reduktion von 13.000 Tonnen durch den Ersatz der Gasleuchten kaum ins Gewicht.

Andere Maßnahmen können schnellere, kostengünstigere und effizientere Erfolge beim Klimaschutz erzielen. Der BUND wünscht sich zum Beispiel ein stärkeres städtisches Engagement bei der Reduktion der verkehrsbedingten Treibhausgas-Emissionen. Der Verkehr ist in Düsseldorf für einen jährlichen CO_2-Ausstoß von etwa 1,1 Millionen Tonnen verantwortlich. Auch die energetische Sanierung der Gebäude – auch der städtischen – muss beschleunigt werden.

Dirk Jansen, Michael Süßer

Anzeige

VCD
Verkehrsclub Deutschland

Was können wir Ihnen bieten?

- Verantwortungsvolle Verkehrspolitik
- Interessenvertretung für alle umweltbewussten mobilen Menschen
- Serviceprodukte und Serviceleistungen, die sich an Umweltgesichtspunkten orientieren

Man hat immer die Wahl: VCD – die ökologische Alternative zum ADAC! Wir müssen uns heute bewegen, um morgen noch mobil sein zu können.

Neugierig? Gern schicken wir Ihnen kostenlos und unverbindlich mehr Informationen zu. Schreiben, faxen, mailen Sie uns, oder rufen Sie einfach an:

VCD-Bundesverband
Wallstraße 58
10179 Berlin
Fon 030/280351-0
Fax 030/280351-10
mail@vcd.org

Mit Fragen und Anregungen zu lokalen Themen können Sie sich auch an die ehrenamtlich Aktiven vor Ort wenden:

VCD-Kreisverband
Düsseldorf/Mettmann/Neuss
Grupellostraße 3
40210 Düsseldorf
info@VCD-Duesseldorf.de

Im Internet gibt es Informationen unter:

www.vcd.org
www.vcd-service.de
www.vcd-duesseldorf.de
www.mobil-in-D.net

80mal Bildung

Kostenfreie Angebote des Umweltamtes für Schulen

Unter dem Motto „Zukunft gestalten lernen" gibt es ein Programm für Bildungseinrichtungen zum Themenkomplex Nachhaltigkeit. Veranstaltungen wie „Energie erleben und verstehen", „Klimaexpedition" oder „Aktion Lebenslauf" finden in der Schule oder auch außerhalb statt. Sie orientieren sich an der Lebenswelt und den Erfahrungen der Schüler und lassen sich für den Unterricht, für Projektwochen oder auch die Entwicklung des Schullebens nutzen.

24 außerschulische Experten und Institutionen kommen dazu an die Schulen und gestalten den Unterricht. Erstmalig machen die Stadtwerke Düsseldorf, das Ökotop Heerdt und die Stiftung Schloss und Park Benrath mit.

Die Schulen können selbst aus dem Angebotskatalog im Internet auswählen (erreichbar unter *www.duesseldorf.de/agenda21/schulen*). Die Buchung erfolgt dann per Fon oder Mail direkt bei den Anbietern. Für die Schulen entstehen keine Kosten.

Lika Weingarten

Verteilung des *grünstift*

Ehrenamtliche Mitarbeit dreimal im Jahr gesucht

Interessieren Sie Themen aus dem Bereich Umwelt und Natur? Organisieren Sie gerne? Halten Sie gerne Kontakt zu andern Menschen? Besitzen Sie einen Computer mit Internetzugang? Sind Sie verlässlich? Dann wären diese Aufgaben vielleicht etwas für Sie:

Der Trägerkreis des ***grünstift*** sucht jemand, der die Verteilung der Hefte organisiert. Das bedeutet: Listen erstellen und aktualisieren, die Verteiler in den Stadtteilen informieren, eventuell mit den Depots Kontakt aufnehmen und beim Postversand helfen.

Der ***grünstift*** erscheint dreimal im Jahr, jeweils Anfang Januar, Mai und September. Die Verteilung wird per Mail und Fon organisiert. Sechsmal im Jahr trifft sich der Trägerkreis, eine Teilnahme dort wäre schön. Sie können bei uns die Arbeitsabläufe in einer kleinen Fachzeitschrift kennenlernen, erfahren einiges über Umwelt und Natur, treffen Menschen aus der Umweltszene und sehen Düsseldorf einmal von einer ganz anderen Seite.

Grafik: Eva Lamberty

Saatgutfestival

Am 12. März zum zweiten Mal in Düsseldorf

Nach dem großen positivem Zuspruch im letzten Jahr wird das Saatgutfestival nun zum zweiten Mal in Düsseldorf stattfinden. Das Festival ist Markt, Tauschbörse und Wissensplattform in einem. Mit Ökotop, Gemeinschaftsgarten Düsselgrün, Niemandsland, Leben findet Stadt, Transition Town Düsseldorf und dem Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt (VEN) hat sich eine Gruppe regionaler Akteure zusammengefunden, die sich mit viel Engagement für den Erhalt der Vielfalt und für ökologisches Leben in Düsseldorf einsetzen. Das Saatgutfestival soll den Zugang zu seltenen und besonderen Sorten ermöglichen, aber auch mit Workshops und Vorträgen Wissen über Saatguterhaltung und ökologisches Gärtnern und Leben vermitteln.

Der Schwerpunkt liegt im Angebot und Austausch von Saatgut, das sich weitervermehren lässt, ohne seine Eigenschaften zu verlieren und ohne Patent- und Sortenschutzrechte zu verletzen. Sortenerhalter wie Lilatomate mit ihren über 100 Tomatensorten oder die Vielfaltsgärtnerei Havenith aus der Eifel werden auch wieder vertreten sein. Auch andere Initiativen aus den Bereichen Umweltschutz und Nachhaltigkeit sowie Anbieter selbstgemachter und ökologischer Erzeugnisse haben die Möglichkeit, auf dem Markt auszustellen. Interessierte können sich bis zum **31. Januar 2016** unter *info@saatgutfestival.de* für den Markt anmelden.

Das Saatgutfestival findet statt am **12. März von 11 bis 17 Uhr** im Geschwister-Scholl-Gymnasium, Redinghovenstr. 41. Weitere Infos, auch zum finalen Programm auf: *www.saatgutfestival.de* und *www.facebook.com/saatgutfestival*.

Anika Füger

Wanderverein für grüne Wege

Neue Wanderteilstrecke und neue Bäume für die Stadt

Ein Wanderweg, der mitten in der Stadt beginnt: Die Düsseldorfer Abteilung des Sauerländischen Gebirgsvereins (SGV) hatte schon vor einigen Jahren den fast 65 Kilometer langen D-Weg vorgestellt. Nun erhielt der Verein die Erlaubnis der Stadt, ihn um 2,5 Kilometer zu verlängern und schon im Hofgarten auszuschildern. Gleichzeitig mit der Eröffnung dieses Teilstücks übergab der SGV der Stadt 2.500 Euro für neue Bäume, um die Ela-Schäden zu begleichen.

Bei der ersten Wanderung nach dem Pfingstorkan vor zwei Jahren spendete jeder Wanderer, der SGV-Mitglied Lothar Otto begleitete, einen Euro. Bald fanden sich im Verein auch großzügigere Spender, die die Wiederaufforstung der Stadt fördern wollten. „Kreativ" findet Bürgermeisterin Klaudia Zepuntke, die den Scheck entgegennahm, die Aktion. Die in Folge des Sturms gefällten Bäume seien „für naturverbundene Menschen" wie die SGV-Wanderer „besonders schmerzlich".

Scheck-Übergabe

Wolfgang Hilberath, SGV-Vorsitzender in Düsseldorf, freut es, dass der neue Wegabschnitt mehr Aufmerksamkeit für den D-Weg bringt. Alle Waldgebiete der Stadt sind durch den Wanderweg miteinander verbunden; er führte bisher durch Benrath, Erkrath, Rath und Kaiserswerth bis in die nördliche Altstadt. Jetzt verweisen kleine Metallschilder mit einem D auch im Hofgarten auf die Wanderstrecke. Weitere Infos unter *www.sgv-duesseldorf.de/duesseldorfer-weg.html*

Text und Foto: Wolfgang Hilberath

Düsseldorfer Pegeluhr Andreas Morlok/pixelio.de

Weniger Abfall

‚Zu schade für den Müll'

Abfallvermeidung war schon 2015 das Thema des Düsseldorfer Umweltpreises, mit dem verschiedene Initiativen ausgezeichnet wurden. Anfang 2016 will die Stadt ihr Abfallwirtschaftskonzept (Awiko) vorstellen, mit den abfallwirtschaftlichen Zielen für die nächsten fünf Jahre. Auf *www.duesseldorf.de/umweltamt/abfall/* findet man schon jetzt unter „zu schade für den Müll" viele Tipps, wie man Ressourcen schonen kann: Noch gut erhaltene Sachen spenden, verschenken, tauschen, verkaufen oder reparieren; dazu gibt es die weiterführenden Links.

Text und Foto: Lika Weingarten

Wasserbauer gesucht

Für die Sicherheit rund um unsere Wasserwege

Am südöstlichen Rand unserer Stadt fließt der Langforter Bach, der aus Langenfeld kommt und in den Garather Mühlenbach mündet. Ganz in Dämme eingefasst, soll er aufkommendes Regenwasser möglichst rasch in den Garather Mühlenbach und über diesen in den Rhein abführen, um so vor allem die angrenzenden Äcker zu entwässern. Inzwischen gibt es Renaturierungsansätze, die aber durch die (wohl immer noch notwendigen) Dämme entlang des Ufers minimiert werden.

Neben einer Fußgängerbrücke steht an einer auffälligen Pegelleiste ein kleines Häuschen. Die Tür stand auf und so trafen wir dort den Pegelwart Daniel Fett an, der mit Wartungsarbeiten beschäftigt war. Fett erklärte uns sehr aufgeschlossen den Sinn des Pegelhäuschens und dessen ‚Innenleben'. So wird dort unter anderem ständig der Wasserstand abgelesen und festgehalten und die Wassertemperatur erfasst. Die Werte werden automatisch an eine Zentrale weitergeleitet. So lässt sich bei plötzlich aufkommenden starken Niederschlägen z.B. rasch und unmittelbar erkennen, ob Hochwassergefahr entsteht und ob es Handlungsbedarf gibt.

Der gelernte Wasserbauer Fett arbeitet als Pegelwart für den Bergisch-Rheinischen-Wasserverband mit Sitz in Haan-Gruiten. Der Verband ist auch für die Unterhaltung und Pflege der Gewässer im südlichen Stadtteil Garath-Hellerhof zuständig. Fett erzählte uns auch, dass der Verband dringend Azubis für den Beruf des Wasserbauers sucht. Interessierte können sich unter Fon: 02104-69130 erkundigen. Marie Theres und Paul Ludwig Henrichs

Anzeige

Fällen oder Pflanzen

‚Toter' Weihnachtsbaum für die Kanzlerin nach Berlin

Für jeden Weihnachtsmarkt wird jährlich mindestens ein großer Nadelbaum im Wald gefällt und mit großen Aufwand in die Städte geholt, um für vier Wochen als Dekoration zu dienen.

‚Lebende' Alternative

Uli Schürfeld vom Fachforum II der Lokalen Agenda und Andrea Vogelgesang von der Baumschutzgruppe Düsseldorf haben bereits 2014 das Projekt „Lebende Weihnachtsbäume" vor den Anregungs- und Beschwerdeausschuss der Stadt Düsseldorf gebracht. Ihr Antrag: Statt gefällte Nadelbäume aufzustellen, lebende zu pflanzen! Insbesondere nach Ela solle man damit ein Zeichen der Nachhaltigkeit setzen.

Den Vorschlag, auf die Lillehammer-Tanne vor dem Rathaus zu verzichten, lehnte die Stadt ab. Generell fand das Projekt jedoch Anklang. In Kooperation mit den Bezirksvertretungen wurde nach geeigneten Plätzen gesucht, wo dieses Vorhaben ‚Wurzeln schlagen' könnte.

Tot Foto: Lika Weingarten

Ein Baum für Berlin

2015 nun wurde Düsseldorf auserwählt, den Weihnachtsbaum für das Berliner Kanzleramt zu liefern. Eine zwölf Meter hohe, 40 Jahre alte Rotfichte aus dem Angermunder Wald, mit besonders geradem Wuchs und einem gleichmäßigen Nadelkleid sollte gefällt werden. Die beiden Initiatoren wollten dies verhindern schlugen der Kanzlerin vor, das Geschenk aus NRW von einem toten in einen lebenden Weihnachtsbaum mit Wurzeln zu verwandeln. Sie wiesen darauf hin, wie wichtig es sei, angesichts des Klimawandels ein Zeichen für Nachhaltigkeit zu setzen. Ihr Brief an die Kanzlerin wurde aber ablehnend beantwortet.

Dabei ist es dringlicher denn je, nicht nur über einen Bewusstseinswandel im Umgang mit der Natur nachzudenken, sondern auch zu handeln.

Andrea Vogelgesang, Uli Schürfeld

Unsere Autorinnen/Autoren

Andrea Vogelgesang: Sprecherin der Baumschutzgruppe Düsseldorf, BUND-Mitglied
Anette Hoffmann: Mitglied des Waldkindergartens, in der Redaktion der Waldzeitung, Mitglied im ***grünstift***-Trägerkreis
Anika Füger: Mitglied im Offenen Gemeinschaftsgarten Düsselgrün
Antje Mehring-Pütz: BUND-Mitglied
Birgit Reis: Mitglied im Ökotop Heerdt
Dirk Salomon: Freier Mitarbeiter der Biostation Haus Bürgel
Elke Löpke: Biologin, Leiterin und Geschäftsführerin der Biologischen Station Haus Bürgel
Iko Tönjes: Vorstandsmitglied des VCD im Kreisverband Düsseldorf, beratendes Mitglied im Ordnungs- und Verkehrsausschuss der Stadt Düsseldorf
Inga Kotlarek-Jöckel: ***grünstift***-Redaktionsmitglied, BUND-Mitglied
Jost Schmiedel: Sprecher des VCD-Kreisverbandes Düsseldorf/Mettmann/Neuss, Mitglied im ***grünstift***-Trägerkreis
Klaus Backhaus: BUND-Mitglied, Leiter der Jungendgruppe der BUND-KG Düsseldorf
Lika Weingarten: Redaktionsleitung des ***grünstift***, BUND und NABU-Mitglied
Marie-Theres Becking-Henrichs: NABU-Mitglied
Matthias Möller: Vorsitzender der NaturFreunde Düsseldorf, Mitarbeit in der Bürgerinitiative gegen die L404, Mitglied im ***grünstift***-Trägerkreis
Michael Bonke: Mitglied im Ökotop Heerdt und im Tauschring Düsseldorf
Michael Süßer: Geoökologe, Sprecher der BUND-Kreisgruppe Düsseldorf
Paul Ludwig Henrichs: Mitglied des NABU-Stadtverbandes, Mitglied im ***grünstift***-Trägerkreis
Raimund Günster: Kleingärtner, Mitglied im „Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt" (VEN)
Reinhold Zimmermann: Mitglied im NABU, Imker im VHS-Biogarten
Sabine Klaucke: Biologin, Mitarbeiterin des Naturkundemuseums Benrath, grünstift-Redaktionsmitglied
Stefanie Egeling: Biologin, Mitarbeiterin der Biologischen Station Haus Bürgel (Botanik, Umweltbildung)
Uli Schürfeld: Sprecher des Fachforums II der Lokalen Agenda Düsseldorf
Wolfgang Hilberath: Vorsitzender des Sauerländischen Gebirgsvereins Düsseldorf

Impressum

Herausgeber: Umwelt-Zentrum Düsseldorf e.V. Der Herausgeber hat keinerlei Einfluss auf die Redaktionsgemeinschaft der beteiligten Verbände.
Spendenkonto: Commerzbank, IBAN DE34 3008 0000 0210 8677 01, Stichwort: ***grünstift***
Trägerkreis: Lika Weingarten (BUND), Paul Ludwig Henrichs (NABU), Matthias Möller (NaturFreunde), Thomas Eggert (Ökotop Heerdt), Jost Schmiedel (VCD), Anette Hofmann (Waldkindergarten)
Redaktion: Lika Weingarten (Leitung, Fon: 0211-663582, Mail: likaweingarten@gmx.de), Sabine Klaucke, Inga Kotlarek-Jöckel, Heike Beermann
Anzeigen: Helwig von Lieben, Umwelt-Zentrum, Fon: 0211-330737, Fax: 0211-330738
Layout: Christoph Niermann/sehwerk.de, Düsseldorf
Druck: Z.B.! Kunstdruck, Köln
Auflage: 4.000 Exemplare; Erscheinungsdaten: 1.1. 1.5. 1.9.; Abgabeschluss für Artikel und Anzeigenvorlagen: fünf Wochen vor Erscheinen
Zu den Artikeln: Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos. Zeichnungen usw. Sie behält sich die Kürzung und redaktionelle Bearbeitung von Artikeln vor und ist von Rechtsansprüchen Dritter auf eingesandte Fotos freigestellt. Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Meinung der Autoren wieder.
Nachdruck ist auszugsweise – mit Quellenangabe – ausdrücklich erwünscht. Wir bitten um ein Belegexemplar.

BUND
FREUNDE DER ERDE

Adressen

BUND Landesverband NRW e.V.
Merowingerstr. 88
40225 Düsseldorf
Fon: 0211-302005-0
Fax: 0211-302005-26

BUND Kreisgruppe Düsseldorf
Merowingerstr. 88
40225 Düsseldorf
Fon: 0211-302005-0
Fax: 0211-302005-26
Net: www.bund-duesseldorf.de
Mail: info@bund-duesseldorf.de

Termine

Kreisgruppentreffen
jeden 2. Dienstag im Monat, 19 Uhr, in den Räumen des Landesverbandes. Die genauen Termine siehe im ***grünstift***-Terminteil.
Gäste sind herzlich willkommen!

BUND JUGEND

Adresse

BUNDjugend NRW
Geschäftsstelle
Postfach 1121
59471 Soest
Fon: 02921-33640
Mail: jugend@bund-nrw.org

BUNDjugend Düsseldorf
„Naturgruppe Eichhörnchen"
Donnerstags 17 Uhr
Schlossallee 12a, D-Derendorf
Anmeldung: 0176-50423262

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2016

der BUND Kreisgruppe Düsseldorf

Dienstag, 8. März 2016
BUND-Landesgeschäftsstelle, Merowingerstraße 88

18.30 Uhr: Buffet
19 Uhr: Vortrag: „Forstwirtschaft im Ballungsraum"– Forstdirektor Paul Schmitz berichtet über naturnahe Forstwirtschaft in Düsseldorf
20 Uhr: Jahreshauptversammlung
Tagesordnung:
1. Begrüßung
2. Bericht des Vorstandes, Jahresrückblick
3. Bericht des Kassierers
4. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes
5. Wahl des Vorstandes
6. Wahl des Kassenprüfers
7. Wahl der Delegierten für die Landesdelegiertenversammlung (LDV)
8. Verschiedenes

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Gäste sind wie immer willkommen.

Für den Vorstand: Michael Süßer

Upcycling-Workshop

Taschen und Schmuck gestalten
In diesem Kurs wird aus entsorgten Objekten Neues kreiert. Müll wird mit verschiedenen Materialien spannend oder witzig neu kombiniert und erfährt so einen neuen Verwendungszweck – unter dem Motto: das zweite Leben eines Fahrradschlauchs.

Samstag, 20. Februar, von 10 bis 14 Uhr, im Zentrum „Leben findet Stadt", Uedesheimer Straße 2

Text und Foto: Antje Mehring-Pütz

20.000 Euro gespendet

Für bienenfreundliche Bäume
Seit Beginn der Aktion „Mein Baum für Düsseldorf – mein Baum für Bienen" konnten wir über 20.000 Euro an Spenden einsammeln, die wir im November gemeinsam mit Vertretern Düsseldorfer Imkervereine an Oberbürgermeister Thomas Geisel überreichten konnten. Auch die Kinder der Kita Genießerkind waren dabei: Sie hatten viele Kunstwerke aus Naturmaterialien gebastelt und auf einem Herbstmarkt verkauft. Mit dem Erlös in Höhe von 1.000 Euro übernahmen sie eine Patenschaft für einen bienenfreundlichen Baum.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für die große Unterstützung bei der Wiederaufforstung mit bienenfreundlichen Bäumen nach dem Sturm Ela. Die Spendenaktion geht weiter, wir möchten noch viele Bäume für Bienen in Düsseldorf pflanzen.

Michael Süßer

Spendenübergabe Foto: M.Zanin/Stadt Düsseldorf

Das gute Leben

Film und Diskussion im Bambi
Der BUND Düsseldorf zeigte in Kooperation mit dem Nicaragua Verein Düsseldorf im November den Film „La Buena Vida" (Das gute Leben). Der Dokumentarfilmer Jens Schanze berichtet in seiner Dokumentation vom Kohleabbau in Kolumbien. Und von mutigen Menschen, die sich gegen ihre gewaltsame Vertreibung wehren. Denn die Lebensgrundlage der Wayúu-Gemeinschaft wird durch den Kohleabbau in der Mine „El-Cerrejón" zerstört: Das gewaltige Loch, mit 700 Quadratkilometern der größte Kohletagebau der Welt, frisst sich immer tiefer in die einst unberührte Landschaft. Aber auf die Unterstützung, die der Konzern den Wayúu vertraglich zusicherte, warten die Vertriebenen bis heute. Alle bisher umgesiedelten Gemeinschaften klagen über Wassermangel, fehlende Einkommensmöglichkeiten und den Verlust ihrer kulturellen Identität.

Die Steinkohle wird in alle Welt exportiert. In Deutschland, England und Israel, in den Niederlanden, der Türkei, Japan und den USA produzieren die Kohlekraftwerke damit den Strom, der das Leben schnell, hell und warm macht. Für – unser – gutes Leben. Im Anschluss an den Film berichtete Dirk Jansen, Geschäftsleiter Umwelt- und Naturschutzpolitik des BUND NRW, über Steinkohleverstromung in Deutschland und Europa. Obwohl Kohlekraftwerke die Klimakiller Nummer eins sind, planen deutsche Energieunternehmen den Bau weiterer Kraftwerke, in denen über Jahrzehnte hinweg Importkohle, zum größten Teil aus Kolumbien, verheizt werden soll.

Auch bei uns wurden und werden tausende Menschen für die Braunkohleverstromung vertrieben. In den RWE-Kraftwerken des Rheinischen Braunkohlenreviers werden etwa 10 Prozent der gesamtdeutschen Treibhausgasemissionen verursacht. In keiner Region Europas wird so viel klimaschädliches CO_2 in die Luft geblasen wie im Städtedreieck zwischen Aachen, Mönchengladbach und Köln. Die Betroffenen haben bislang kaum Chancen, sich gegen ihre Zwangsumsiedlung juristisch zu wehren.

Weiterführende Informationen liefert der Kohleatlas, herausgegeben von BUND und Heinrich-Böll-Stiftung: *http://www.bund.net/kohleatlas*.

Michael Süßer

Schutzmaßnahme

Einsatz an der Baumscheibe
Die BUND Kindergruppe „Blaumeisen" hatte am Clemensplatz eine Baumscheibenpflege übernommen. Leider haben Kunden der benachbarten Stadtsparkasse dauernd ihre Fahrräder auf der Baumscheibe abgestellt. Aber zum Schutz des Baumes ist der BUND Jugend nichts zu teuer, und der Leiter Klaus Backhaus spendete einen Fahrradständer für 50 Euro. Die Stadtsparkasse Düsseldorf war leider zu arm für eine Spende; der Filialleiter wurde angesprochen, bekam leider kein OK von der Leitung.

Geht doch …
Foto: Stephan Knobe

Den Fahrradständer haben wir dann direkt neben der Baumscheibe installiert. Das Foto belegt den positiven Effekt!

Klaus Backhaus

Adresse

Biologische Station Haus Bürgel
Stadt Düsseldorf · Kreis Mettmann e.V.

Urdenbacher Weg
40789 Monheim
Fon: 0211-99 61 212
Fax: 0211-99 61 213
Mail: info@bsdme.de
Net: www.bsdme.de

Spenden
Kto-Nr.: 87006128, Stadtsparkasse Düsseldorf, BLZ 300 501 10

Angebot

Veranstaltungen
Exkursionen, Vorträge und Aktionen. Siehe auch unter ‚Termine' oder unter www.biostation-D-ME.de. Für Gruppen können auf Anfrage weitere Veranstaltungen angeboten werden.

Aktiv werden
können Sie z.B. bei unseren Apfelsammelaktionen im Herbst, den Pflegeaktionen im Winter, bei der Pflege des Gartens. Siehe auch unter ‚Termine' oder unter www.biostation-D-ME.de.

Praktikumsplätze
für SchülerInnen und StudentInnen

Veröffentlichungen
Bunne, Stielmus, Schözeneere - Herkunft und Geschichte der Nutzpflanzen im Rheinland (9,80 €), Lokale und regionale Obstsorten im Rheinland – Ein Handbuch mit 45 Sortensteckbriefen (5 €), Die Heuschrecken im Kreis Mettmann und in der Stadt Düsseldorf (10 €), Urdenbacher Kämpe & Baumberger Aue, Natur erleben auf Wanderwegen (1,50 €), Zeitlos-Grenzenlos - Auf den Spuren einer Kulturlandschaft zwischen Rhein und Maas (5 €). Bestellung bei der Biostation

Produkte
Blütenhonig aus der Urdenbacher Kämpe, Bürgeler Birnenbrand, Bürgeler Apfelbrand, Nisthilfen für Bienen und Fledermäuse

Natur als Arbeitsplatz

Sich jetzt für ein Freiwilliges Ökologisches Jahr bewerben!
Am 1. August 2016 beginnt das neue Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) bei der Biologischen Station Haus Bürgel in Monheim, direkt an der Düsseldorfer Stadtgrenze. Während des einjährigen Einsatzes lernt der/die FÖJler/in das vielfältige Arbeitsspektrum im Naturschutz kennen, vom Gehölzschnitt und Obstbaumpflanzung über die Obsternte im Herbst und Teilnahme an Infoständen bis zu Gartenarbeiten im historischen Nutzgarten von Haus Bürgel und verschiedenen Bürotätigkeiten. Auch individuelle Interessen und eigene Ideen werden im Arbeitseinsatz gefördert.

Mehrere begleitende Seminare zu ökologischen Themen bieten den Austausch mit FÖJlern anderer Einsatzstellen, eine umfassende Berufsorientierung und die Erweiterung ökologischer Kenntnisse. Die Teilnehmer erhalten ein monatliches Taschengeld, Sozialversicherung und gegebenenfalls einen Wohngeldzuschuss.

Interessenten können sich ab Ende Februar bis Mai über die Seite *www.foej.lvr.de* bewerben. Nähere Informationen über die Biologische Station erhält man unter *www.bsdme.de*.

Bürgeler Aktionstage

Vom 21. – 26. März (Osterferien)
Die Biologische Station, das Römermuseum Haus Bürgel und die Kaltblutpferdezucht Reuter bieten wieder ein abwechslungsreiches Programm rund um Haus Bürgel. Das Programm wird auf der Internetseite *www.bsdme.de* veröffentlicht.

Rekord-Obsternte

Über 10 Tonnen Äpfel & Birnen
Dieses Ergebnis hat alle bisherigen Ernten auf den Streuobstwiesen der Kämpe übertroffen! Zu der alljährlichen Obst-Ernteaktion Ende September kamen bei sonnigem Herbstwetter 200 Helfer, darunter viele Familien, Kinder und Angestellte der Firma UPS. Gemeinsam wurden die Äpfel alter Sorten von den Bäumen geschüttelt und anschließend in Jutesäcken eingesammelt.

In nur vier Stunden kamen dabei 7,5 Tonnen zusammen, aus denen in einer Mosterei in Heiligenhaus der Trink-Mit Apfelsaft gepresst wurde. Gesondert wurden ungefähr 1,5 Tonnen Birnen und Kaiser-Wilhelm Äpfel gesammelt, aus denen in der Brennerei Brauweiler in Meckenheim edler Obstbrand produziert wird. Eine große Unterstützung leistete die Firma UPS, die den Transport zur Brennerei und zur Mosterei übernahm.

Spendenübergabe

Während der Ernteaktion übergab die UPS-Foundation einen Spendenscheck in Höhe von 42.000 US-Dollar. Mit der Spende werden Lebensräume seltener Reptilien und Amphibien am Oerkhaus-See bei Hilden wiederhergestellt.

Firmenevent

Einsatz bei der Obsternte
Mitarbeiter der Firma Henkel und des Intercontinental Hotels sowie Mitarbeiter des Wissenschaftsministeriums halfen tatkräftig bei der Ernte von Äpfeln für den Frischobstverkauf. Auch die ehrenamtlichen Helfer und FÖJler der Biologischen Station ernteten in vielen Stunden das Frischobst von Hand. Am 2. Oktober wurden dann bei Haus Bürgel 1,1 Tonnen der 20 verschiedenen alten Apfelsorten wie Rheinischer Winterrambour und Rote Sternrenette verkauft.

Auf diesem Wege bedankt sich die Biologische Station noch einmal für die tolle Unterstützung durch die motivierten freiwilligen Helfer.

Texte: Stefanie Egeling, Catalina Kuhl

Ernteaktion Fotos: Biostaion HB

Unsere Veranstaltungen

Spiele des Jahres
Seit 1979 verleiht eine Jury den Preis „Spiel des Jahres“ an ein besonders gelungenes Spiel. Als begeisterte Spieler besitzen wir (fast) alle der ausgezeichneten Spiele. Am **Samstag, 13. Februar, ab 14 Uhr** wollen wir sie im Naturfreundehaus Gerresheim zusammentragen, um gemeinsam mit euch die schönsten Spiele aus dieser Auswahl zu spielen!

Blumenparadies Hellas
In keinem anderen europäischen Land blühen so viele herrliche Blumen wie in Griechenland. Dieser außerordentliche botanische Artenreichtum liegt an der Vielfalt der Geologie von Kalk bis Serpentin, der

Lilie aus den Bergen Foto: Johannes Flohe

abwechslungsreichen Landschaft und der unterschiedlichsten Klimaverhältnissen.

Der Naturkundler und Fotograf Johannes Flohe war insgesamt 14mal zu verschiedenen Jahreszeiten mit der Kamera auf den Blumenbergen des griechischen Festlandes. Die schönsten Bilder aus dieser einzigartigen Blumenfülle zeigt er uns während seines Vortrags am **Sonntag, 28. Februar, um 15 Uhr** (Einlass ab 14 Uhr) im Naturfreundehaus Gerresheim. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

Politik zu Fuß
Wandern und Gesellschaftspolitik wollen wir am **Sonntag, 6. März**, wieder miteinander verknüpfen. Dieses Mal haben wir Miriam Koch, Flüchtlingsbeauftragte der Stadt Düsseldorf, eingeladen, mit uns gemeinsam zu wandern.

Um 14 Uhr treffen wir uns am Naturfreundehaus Gerresheim, um uns zunächst in einer gemütlichen Runde von etwa einer halben Stunde von Miriam Koch in das Thema einführen zu lassen: die Flüchtlingspolitik der Stadt Düsseldorf und die Herausforderungen, die für die Gesellschaft und für unser ehrenamtliches Engagement erwachsen. Auf der anschließenden etwa 1,5-stündigen Wanderung haben wir dann Gelegenheit, mit Miriam Koch oder auch untereinander diese Themen zu vertiefen.

Lieder von Walter Mossmann
Eine ganz persönliche Hommage von Klaus Grabenhorst (Stimme und Gitarre) an einen Liedermacher, an einen der ersten Aktivisten in der Anti-Atomkraft-Bewegung und einen Radikalen im besten, im aufgeklärten Sinn: Er hat Chansons von stacheliger Poesie geschrieben und Balladen, in denen man bestaunen kann, wie schön und relevant politische Lieder sein können.

Klaus Grabenhorst singt – begleitet von dem Cellisten Max Maxelon – die Lieder von Walter Mossmann, erzählt von den Situationen, in denen sie entstanden sind, liest aus Walter Mossmanns Schriften und streut hier und da einige „wichtige Unwichtigkeiten“ aus seinen zahllosen Begegnungen mit diesem wunderbaren Sänger, Künstler und Menschen ein.

Klaus Grabenhorst Foto: Matthias Möller

Die Premiere-Veranstaltung am **Sonntag, 20. März beginnt um 15 Uhr** (Einlass ab 14 Uhr) im Naturfreundehaus Gerresheim, der Eintritt beträgt 5 Euro.

Grenzen des Erzählbaren
Die Rekonstruktion der „Erinnerungen an Zwangsarbeit im Zweiten Weltkrieg“ versteht sich als ein innovativer Beitrag zu einer „Oral History“ der Zeitgeschichte. Regina Plaßwilm führte über 50 biografisch-narrative Interviews mit Zeitzeugen in Belarus, Russland, Frankreich und den Niederlanden.

In ihrer Studie vertritt sie die These, dass die Erinnerungen der überlebenden Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter im doppelten Sinne aufschlussreich und wichtig sind: Sie korrigieren offizielle Darstellungen durch Einbeziehung der Opferperspektive und ermöglichen darüber hinaus Rückschlüsse auf die gesellschaftlichen Konventionen und Tabus der öffentlichen Erinnerung.

Der Vortrag von Regina Plaßwilm findet am **Freitag, 29. April um 19.30 Uhr** im Naturfreundehaus Gerresheim statt.

Texte: Matthias Möller

NaturFreunde Düsseldorf e.V.

Adresse

NaturFreunde Düsseldorf e.V.
Morper Straße 128
40625 Düsseldorf
Fon: 0211-285165

Matthias Möller (1. Vorsitzender)
Falkenstraße 39 d
40699 Erkrath
Fon: 0211-9242541

Mail: info@naturfreunde-duesseldorf.de
Net: www.naturfreunde-duesseldorf.de

Das Angebot

Sinnvolle **Freizeitgestaltung** für alle Altersgruppen von Kindern über Familien bis zu den Senioren

Saalvermietung im Naturfreundehaus, Morper Straße 128

Termine

Gruppe Mitte
Dienstag, 19.30 Uhr (im Winter von Oktober bis März 16.30 Uhr) NFH
Familiengruppe
2. Mittwoch im Monat 20 Uhr NFH
Samstag (1 x im Monat) nachmittags
Seniorengruppe
Dienstag, 14.30 Uhr NFH
Singegruppe
Montag (1x im Monat), 18 Uhr NFH
Offener Spieletreff
4. Mittwoch im Monat, 20 Uhr NFH
Geocaching-Stammtisch
Montag (1x im Monat), 19.30 Uhr NFH
Senioren-Wandergruppe
Donnerstag, nachmittags
Natur- und Heimatkunde
Freitag (2x im Monat), 19.30 Uhr NFH
Tageswanderung
Sonntag
Kurzwanderung und Treff im NFH
1. Sonntag im Monat ab 14 Uhr
Radtouristik-Tagestour
4. Sonntag im Monat

Das detaillierte Programm der einzelnen Gruppen ist auf unserer Homepage veröffentlicht bzw. im Naturfreundehaus erhältlich.

Adresse

NABU Stadtverband Düsseldorf e.V.
Völklingerstr. 7–9, 40219 Düsseldorf
Mail: info@nabu-duesseldorf.de
Net: www.nabu-duesseldorf.de

Ansprechpartner
Günther Steinert: Vorsitzender,
Fon: 0211-571480
Dr. Norbert Maak: stellv. Vorsitzender,
Umwelt- und Vogelschutz,
Fon: 02103-48711
Michael Schoch: stellv. Vorsitzender,
Homepage, Mitgliederservice,
Fon: 0177-8343153
Monika Neubauer: Schatzmeisterin,
Fon: 0211-751423
Sascha Hoffmann: Vorstand,
Bildarchiv, Fon: 0172-6620699
Olaf Diestelhorst: Vorstand,
Wildbienen, Fon: 0174-4776006
Marie-Luise Mölleken: Pressearbeit,
Fon: 0211-1598420
Paul Ludwig Henrichs: Info-Stände,
praktischer Naturschutz,
Fon: 0211-7053531
Ludwig Amen: Greifvögel, Falter,
Fon: 0211-483493
Reinhold Zimmermann: Botanik,
Fon: 0173-6543172
Dr. Christa Frehse: Krötenschutz,
Fon: 0203-740689
Francisca Lienau: Ehrenvorsitzende,
Fon: 0211-481310

Adresse

Naturschutzjugend im NABU
Völklingerstr. 9, 40219 Düsseldorf
Fon: 0211-159251-30
Fax: 0211-159251-39
Mail: mail@naju-nrw.de
Net: www.naju-nrw.de

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2016

des NABU Naturschutzbundes Deutschland, Stadtverband Düsseldorf e.V.
Mittwoch, 16. März 2016, 19 Uhr, Haus der Kirche, Bastionstraße 6

Tagesordnung:
1. Begrüßung
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Beschlussfähigkeit; Genehmigung der Tagesordnung und des Vorjahresprotokolls (siehe auch unter *www.nabu-duesseldorf.de*); Wahl eines/r Protokollanten/in
3. Berichte des Vorstandes und der Fachbeauftragten
4. Kassenbericht, Bericht der Kassenprüfer
5. Aussprache zu den Punkten 3 und 4
6. Wahlen
   6.1 Wahl des/der Wahlleiters/in
   6.2 Wahl des Vorstands
   6.3 Wahl der Kassenprüfer/innen
   6.4 Wahl der Delegierten zur Landesvertreterversammlung
7. Anträge (sind 4 Wochen vor der JHV bei dem Vorsitzenden einzureichen)
8. Verschiedenes

Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen.
Diese Veröffentlichung gilt als satzungsgemäße Einladung.

Günther Steinert, Vorsitzender

Zwei Highlights

Apfelfest auf der Obstwiese
Das wunderbare Herbstwetter hatte sicher seinen Anteil daran, dass es die vielen Besucher auf die NABU-Obstbaumwiese am Unterbacher See gelockt hat. So hatten die ehrenamtlichen Helfer viel zu tun, um die benötigten großen Mengen Apfelsaft zu pressen oder in der ‚Cafeteria' Kaffee und Apfelkuchen anzubieten. Großes Interesse fanden auch die zahlreichen Apfelsorten, die Tobias Krause vorstellte und probieren ließ. Einige Besucher hatten eigene Äpfel mitgebracht, um sie fachkundig bestimmen zu lassen.

Für die vielen Kinder vor allem war es höchst spannend mitzuerleben, wie aus den Äpfeln Saft gepresst wurde, der frisch gekostet natürlich viel besser schmeckt. Darüber hinaus wurden den Kindern auch Spielmöglichkeiten geboten. – Das Apfelfest ist nicht zuletzt auch für Öffentlichkeitsarbeit des NABU-Stadtverbandes wichtig, wie sich aus den freundlichen Artikeln der lokalen Presse zeigte.

Naturschutz im NABU-Top
Etwa 1 1/2 Hektar Feuchtbiotop hat der NABU-Stadtverband in der Nähe von Angermund gepachtet, um dort ein Refugium für seltene Tier- und Pflanzenarten zu erhalten. Das Gebiet bedarf aber der Pflege, um z.B. die nassen Flächen vor der Überwucherung durch Schilf und Buschwerk zu bewahren.

Am letzten Samstag im Oktober 2015 waren 18 Helfer gekommen. Begünstigt wurden die Einsatzmöglichkeiten durch die in diesem Jahr herrschenden trockenen Zeiten. So konnte der „fürs Grobe" unerlässliche Traktor mit Gerät auch in sonst zu nassen Flächen eingesetzt werden, die dringend gepflegt werden mussten. Erstmals konnte der „Quelltopf", der wesentliche Flächen des Biotops mit Wasser versorgt, intensiv entschlammt werden.

Drei Männer und ein Baumstamm im NABUtop
Foto: Alfred Leisten

Leider sind zwei der neugepflanzten Bäume (Ersatz für Ela-Schäden) wohl wegen Wassermangel vertrocknet. Hier wird es aber bald Ersatz geben. Durch Zufall entdeckten wir neben dem Eingang zum NABUtop einen ein Meter hohen Schössling des Feldahorns (Baum des Jahres 2015). Den haben wir an dieser ungünstigen Stelle ausgebuddelt und an einem geeigneten Standort eingepflanzt.

Beim Säubern der Nistkästen zeigte sich wieder einmal, dass alle bewohnt waren, also notwendig sind, um den vielen Singvögeln im NABUtop zu helfen.

Wie immer war auch für das leibliche Wohl der Helfer gesorgt, die gutgelaunt und zufrieden mit ihrer Arbeit waren.

Paul Ludwig Henrichs

Programm Januar – April

Mittwoch 20.1. 19 Uhr
Von Düsseldorf bis Helgoland
Bildervortrag von Stefan Wenzel
Reiher, Seeschwalben oder Seeadler – Neuntöter, Gänse oder Basstölpel – alles Arten, die der Hobbyfotograf auf verschiedenen Stationen von Düsseldorf bis Helgoland abgelichtet hat. Begleiten Sie ihn durch die beeindruckende Artenvielfalt und lernen Sie in fünf Bundesländern tolle Beobachtungsplätze kennen.
Ort: Haus der Kirche, Bastionstr. 6, Haltestelle Benrather Straße. Anmeldung nicht erforderlich. Keine Teilnehmergebühr; Spende willkommen.

Samstag 30.1. 10 – ca. 14 Uhr
Wintergäste am Unterbacher See
Exkursion mit Alfred Leisten
An keinem anderen Gewässer in Düsseldorf lässt sich die Vielfalt rastender und überwinternder Wasservögel so gut beobachten wie hier. Bitte an feste Schuhe denken. Ferngläser können ausgeliehen werden.
Treffpunkt: Parkplatz Unterbacher See Südstrand, Am Kleinforst. Auskunft bei Paul Ludwig Henrichs (0211-7053531) oder Günther Steinert (0211-571480). Anmeldung nicht erforderlich. Keine Teilnehmergebühr; Spende willkommen.

Mittwoch 17.2. 19 Uhr
Der Stieglitz – Vogel des Jahres 2016
Power-Point-Vortrag von Jürgen Schumann
Der Stieglitz trägt ein auffällig farbenfrohes Gefieder und gehört damit zu den buntesten Singvögeln. Unverwechselbar leuchtet seine rote Gesichtsmaske auf dem ansonsten weiß und schwarz gefärbten Kopf. Er lebt gern gesellig in Schwärmen und findet seine Nahrung in samenreichen Kräutern, Stauden und Bäumen. Die zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft gefährdet jedoch inzwischen seine Nahrungsgrundlagen, denn Brachflächen fallen weg, artenreiche Wegränder verschwinden. Ein Weckruf tut not.
Ort: Haus der Kirche, Bastionstr. 6, Haltestelle Benrather Straße. Anmeldung nicht erforderlich. Keine Teilnehmergebühr; Spende willkommen.

Samstag 12.3. 8 – 15 Uhr
Wasservogelschutzgebiet Bedburger Teiche
Exkursion mit Monika Neubauer und Norbert Maak
Nach der Stilllegung der Zuckerrübenfabrik und dem Rückbau des Industriegeländes entwickelten sich die Klärteiche zu einem Rastgebiet für Zugvögel. Seitdem zählt das rund 30 ha große Areal zu den wichtigsten Durchzugsgebieten für Wasser- und Watvögel im südlichen NRW. In dem angrenzenden Rekultivierungsgebiet des Tagebaus Fortuna-Garsdorf mit dem Peringssee sind Arten der Offenlandschaft zu finden, die vielerorts bereits verschwunden sind.
Anmeldung bei: Monika Neubauer (0211-751423) oder Norbert Maak (02103-48711). Treffpunkt: Parkplatz Am Südfriedhof 16, Linie 709. Keine Teilnehmergebühr; Spende willkommen.

Mittwoch 16.3. 19 Uhr
Jahreshauptversammlung des NABU-Stadtverbandes Düsseldorf
Die vielfältigen Aktivitäten des Stadtverbandes der letzten 12 Monate werden in Kurzberichten vorgestellt. Gäste sind herzlich eingeladen.
Ort: Haus der Kirche, Bastionstr. 6, Haltestelle Benrather Straße

Samstag 9.4. 8 – 17 Uhr
Blaukehlchen im Nationalpark De Groote Peel (NL)
Exkursion mit Monika Neubauer und Ernst Arzberger
Der Nationalpark De Groote Peel zwischen Venlo und Eindhoven ist mit seinen ausgedehnten Moor- und Heideflächen ein Paradies für viele Vogelarten. Wir hoffen, auf unserer Wanderung möglichst viele dort brütende Blaukehlchen zu beobachten.
Anmeldung bei: Monika Neubauer (0211-751423) oder Ernst Arzberger (0211-253748). Treffpunkt: P&R Parkplatz Haus Meer, Linien U70, 74, 76. Keine Teilnehmergebühr; Spende willkommen.

Sonntag 10.4. 10 – ca. 12.30 Uhr
Was fliegt denn da? - Vogelbeobachtung für Anfänger
Exkursion mit Anja You (Biologin)
Diese Exkursion ist für Anfänger gedacht, die (noch) keine Vögel oder ihre Stimmen erkennen, aber neugierig genug sind, ein paar häufige Garten- und Waldvögel wie Amsel, Buchfink, Rotkehlchen oder Kohlmeise kennen zu lernen. Dient auch zur Vorbereitung auf die „Stunde der Gartenvögel" (6.- 8. Mai 2016). Falls vorhanden, bitte Ferngläser mitbringen. Bei Rückfragen bitte Fon: 0163-3769442 (Anja You).
Treffpunkt: Parkplatz am Haupteingang Wildpark Grafenberger Wald, Rennbahnstraße, nächste Haltestelle: Auf der Hardt, Linien 703, 709, 713 (ca. 15 Min. Fußweg). Anmeldung nicht erforderlich. Keine Teilnehmergebühr; Spende willkommen.

Mittwoch 13.4. 19 Uhr
Warum singen die Vögel?
Power-Point-Vortrag von Jürgen Schumann
Ein Frühling ohne den Gesang der Vögel – unvorstellbar! Aber warum singen sie eigentlich? Und wer bringt es ihnen bei? Der Vortrag soll zum Verständnis des Vogelgesangs beitragen und mit beispielhaften Gesängen einiger Arten die Exkursion am kommenden Sonntag vorbereiten.
Ort: Haus der Kirche, Bastionstr. 6, Haltestelle Benrather Straße. Anmeldung nicht erforderlich. Keine Teilnehmergebühr; Spende willkommen.

Sonntag 17.4. 6 – ca. 8.30 Uhr
Vogelstimmen-Wanderung im Südpark
Exkursion mit Jürgen Schumann
Bei einer Wanderung durch Südpark und angrenzenden Friedhof achten wir auf den Gesang unserer häufigsten Singvögel. Mit etwas Glück lassen sich die Sänger aufgrund unserer Übungen vom Mittwoch erkennen und auch beobachten.
Empfehlenswert sind wetterfest Kleidung, gutes Schuhwerk und ein Fernglas.
Treffpunkt: P&R Parkplatz Universitätsstraße, Abzweig Witzelstraße/Werstener Straße, Haltestelle Südpark, Linien 701, 707, U 79, 735. Anmeldung nicht erforderlich. Keine Teilnehmergebühr; Spende willkommen.

Samstag 30.4. 6 – ca. 8.30 Uhr
Vogelkundliche Wanderung durch den Schlosspark Düsseldorf – Benrath
Exkursion mit Tobias Krause (Geograph)
Die Zugvögel kehren zurück. Im Schlosspark beginnt morgens früh ein imposantes, vielstimmiges Vogelkonzert. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, den Gesang auf ganz besondere Weise kennen zu lernen. Anschließend bietet sich die Gelegenheit, eine Demonstration der Benrather Vogeluhr im Museum zu erleben.
Treffpunkt: Vor dem Eingang des Museums für Naturkunde im Schloss Benrath, Haltestellen: ‚Schloss Benrath' und ‚Urdenbacher Allee', Linien U74 und 701. Anmeldung nicht erforderlich. Keine Teilnehmergebühr; Spende willkommen.

Samstag 30.4. 16 – ca. 18.30 Uhr
Obstblütenwanderung durch die Urdenbacher Kämpe
Exkursion mit Elke Löpke und Moritz Schulze (Biologische Station Haus Bürgel)
Wenn im April die Obstbäume in voller Blüte stehen, zeigen sich die Obstwiesen der Urdenbacher Kämpe von ihrer schönsten Seite. Sie sind nicht nur eine Augenweide, sondern auch ein wertvoller Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. In Kooperation mit dem Gartenamt der Landeshauptstadt Düsseldorf.
Anmeldung: Fon: 0211-8994800. Ort: Urdenbach, Wanderparkplatz Baumberger Weg. Nächste Haltestelle: Mühlenplatz, Linie 788, 5 Min. Fußweg

Vorschau Mai

Mittwoch 11.5. 19 Uhr
Libellen – Einblicke in das Leben der Luftakrobaten
Power-Point-Vortrag von Ulf Schmitz
Ort: Haus der Kirche, Bastionstr. 6, Haltestelle Benrather Straße.

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2016

des Kreisverbandes Düsseldorf/Mettmann/Neuss des VCD

Donnerstag, 17. März 2016, ab 19 Uhr
Bürgerhaus im Stadtteilzentrum Bilk, Bachstraße 145 Raum 1, in unmittelbarer Nähe des S-Bahnhofes Bilk

19 Uhr: **Schwerpunktthema** (noch nicht festgelegt)
20 Uhr: **Rechenschaftsbericht und Neuwahl des Vorstandes**

Auch Gäste sind herzlich willkommen!

Adressen

VCD Verkehrsclub Deutschland Kreisverband Düsseldorf/Mettmann/Neuss e.V.
Grupellostraße 3, 40210 Düsseldorf
Fon: 0211-1649497, Fax: -1649498

Ansprechpartner
Jost Schmiedel
Dornaper Straße 6, 40625 Düsseldorf
Fon: 0211-294593, Fax: -9293401
Mail: jost@vcd-duesseldorf.de

grünstift-Abo

VCD-Mitglieder haben die Möglichkeit, den ***grünstift*** dreimal im Jahr kostenlos per Post zu beziehen. Kurze, formlose Mitteilung an den Kreisverband reicht! (Adressen siehe oben)

Internet

www.VCD-Duesseldorf.de
Die Internetseite des Kreisverbandes, u.a. mit aktuellen Stellungnahmen zur kommunalen Verkehrspolitik
www.mobil-in-D.net
Das Mobilitätsportal des VCD mit Informationen für alle, die in Düsseldorf und darüber hinaus mobil sein wollen
www.VCD.org
Internetseite des VCD-Bundesverbandes
www.VCD-blog.de
Aktuelles rund um Ökologie, Verbraucherschutz und Verkehr, ein Angebot zum Mitbloggen
www.VCD-Service.de
Serviceprodukte und Serviceleistungen, die sich an Umweltgesichtspunkten orientieren

Termine

Monatliche Treffen
an jedem zweiten Donnerstag um 19.30 Uhr in der Düsseldorfer VCD-Geschäftsstelle, Grupellostraße 3 (Ecke Oststraße)

Neue VCD-Internetseite

Sowohl der Internetauftritt des VCD-Bundesverbandes wie auch diejenigen des Landesverbandes NRW und unseres Kreisverbandes sind optisch und technisch auf einen modernen Stand gebracht worden. Wir werden versuchen, nun inhaltlich das Informationsangebot zu verbessern. Wie bei allen unseren Vorhaben würden wir uns über Unterstützung sehr freuen.

AK Radhauptnetz

Nach dem erklärten Willen der politisch Verantwortlichen soll in Düsseldorf ein Radhauptnetz entstehen, das sichere und komfortable Radwege für alle wichtigen Relationen anbietet. Vor einem Jahr wurde die „Fachgruppe Radverkehr" ins Leben gerufen, in der VertreterInnen von Politik, Verwaltung, Ingenieurbüros sowie von ADFC und VCD sich mit Details befassen.

Diese beiden Verbände haben einen gemeinsamen Arbeitskreis gegründet, in dem die vorgelegten Planungen kritisch beleuchtet und konkrete Änderungsvorschläge diskutiert werden. Weitere MitstreiterInnen sind dabei herzlich willkommen.

Da die Umsetzung solcher Planungen in den meisten Fällen erst mit längerer Vorlaufzeit möglich ist, lassen sich Veränderungen ‚auf der Straße' bisher kaum erfahren. Das sollte sich aber im Verlauf dieses Jahres ändern. Ob die seit den Kommunalwahlen 2014 bestehende Mehrheit (SPD, Grüne, FDP) im Rat der Stadt den Mut hat, auch kontroverse Entscheidungen zu treffen, die notwendig sind, um den Stellenwert des Fahrrads als Alltagsverkehrsmittel zu steigern, wird sich in den nächsten Monaten zeigen.

5 Jahre Newsletter

Bereits seit fünf Jahren gibt es einen monatlich erscheinenden Newsletter des VCD-Kreisverbandes. Er enthält Terminhinweise, Verkehrsnachrichten, Kommentare und aktuelle Links. Auch wer nicht Mitglied ist, kann ihn kostenlos abonnieren. Eine formlose Nachricht an *newsletter@vcd-duesseldorf.de* genügt. Eine Zusendung per Briefpost ist leider nicht möglich. Jost Schmiedel

Unsere neugestaltete Homepage

ÖKOTOP HEERDT e.V.

Adresse

Ökotop Heerdt e.V.
Am Ökotop 70
40549 Düsseldorf

Kontakt

Jürgen Wallney (1. Vorsitzender)
Mattes Wallenfang (Büroleitung)
Mo & Di 15-17 Uhr
Mi & Do 10-12 Uhr
Fon: 0211-50 13 12 (sonst AB)
Fax: 0211-562 13 13
Mail: oekotop.heerdt@t-online.de
Net: www.oekotop.de

Termine

Offener Treff am Altengarten
Erster Donnerstag im Monat, 15 Uhr

Café Ökotop
Erster Samstag im Monat, 14.30 Uhr

„Dreh mal ne Runde durchs Ökotop"
Zweiter Dienstag im Monat,
10 – 12.30 Uhr

Dämmerschoppen
Freitag (nach erstem Samstag im Monat), 19.30 Uhr

Ökotreff mit Gartengruppe
Dritter Donnerstag im Monat, 20 Uhr

Hand und Spann
Samstag (nach drittem Donnerstag im Monat), 10 Uhr

Führung durch das Ökotop
Samstag (nach drittem Donnerstag im Monat, April - Oktober), 14 Uhr

Stammtisch
Letzter Donnerstag im Monat, 20 Uhr

Die genauen Daten unseres Monatsprogrammes sowie weitere Termine sind auf unserer Homepage veröffentlicht.

Das Flachsprojekt

Im Ökotop wurde 2015 wieder Flachs angebaut und verarbeitet

Als ich vor zwei Jahren bei Elske und Kurt, Ökotopmitgliedern der ersten Stunde, zu Besuch war, zeigten sie mir Fotos aus dem Jahr 2000, als sie im Ökotop Flachs angebaut und anschließend verarbeitet hatten. Es war sogar noch das Bündel mit rohen, unversponnenen Fasern von damals zur Hand. Wie zart und weich diese sich anfühlten! Sofort war uns klar, dass wir ein solches Projekt im darauffolgenden Jahr noch einmal durchführen wollten.

Schließlich ist Flachs – im Unterschied zur nur in wärmeren Gefilden wachsenden Baumwolle, deren Anbau übrigens rund 50% der weltweit produzierten Pflanzengifte verbraucht – eine heimische Pflanze, die bis vor nicht allzu langer Zeit auch unweit von Düsseldorf angebaut wurde. Man denke beispielsweise daran, woher der Krefelder Flachsmarkt rund um die Burg Linn seinen Namen hat. Zudem kenne ich aus der Transition-Town-Bewegung die Bedeutung des Wiedererlernens alter Fähigkeiten.

Von der Saat zur Ernte

So haben wir dann beim monatlich gemeinschaftlichen Arbeitstag, dem Hand&Spann, im März 2015 ein Feldstück umgegraben. Es wurden samenfeste Bantam-Leinsamen gekauft und am 100. Tag des Jahres im April ausgesät. Kurt hatte extra eine Speckschwarte mitgebracht, damit mir die Samen beim Verstreuen leicht aus der Hand glitten. Trotz der langen Trockenperiode keimte und wuchs der Flachs dann wenigstens zum Teil, so dass, wer wollte, gar nicht weit ins Blaue fahren musste, sondern das (blaue) Blütenmeer zu Fuß aufsuchen konnte.

Ende Juli war der Flachs dann erntereif. Zwei Frauen aus dem Verein halfen mit beim „Raufen", dem Ausreißen der kompletten Pflanzen, die wir anschließend ein paar Wochen in unserem Erdgewächshaus getrocknet haben. Anfang September trafen wir uns dann zum „Riffeln", dem Abstreifen der Samenkapseln. Kurt hatte noch die benötigten Gerätschaften aus dem Jahre 2000 bereitgestellt, und so zogen wir die Halme durch ein Nagelbrett, so dass die Kügelchen mit den Samen hängenblieben und abfielen, um anschließend mit einem Nudelholz „gedroschen" zu werden. Ein Teil der Leinsamen bildet das Saatgut für das Folgejahr, der Rest kommt frisch geschrotet ins Müsli.

Vom Halm zur Faser

Die Halme haben wir gebündelt und in einem Gartenteich für etwa zwei Wochen zum „Rösten" versenkt, um so den Pflanzenleim, der den Bast an den Stängel bindet, aufzulösen. Nach erneutem Trocknen war es dann Mitte Oktober so weit, dass wir im Grauen Haus, unserem Vereinstreffpunkt, die letzten Arbeitsschritte erledigen konnten.

Abtrennen der Samenkapseln (Riffeln)

Brechen der Stängel

Mit einer hölzernen „Braak" haben wir zunächst die Halme gebrochen, dann die „Schäben", also die noch anhaftenden Teile der Stängelwand mit der „Schwinge", die man sich wie ein Holzschwert vorstellen mag, von den Rohfasern abgestreift und diese dann zur letzten Reinigung durch einen Block aus Eisenspitzen, die „Hechel" gezogen.

Glattziehen der Fasern (Hecheln)

Von der Faser zum Faden?
Die Ausbeute fiel mit rund 30 Gramm Flachsfasern recht bescheiden aus, aber für uns stand das Tun im Vordergrund, also den gesamten Ablauf von der Aussaat bis zur Faser einmal praktisch erlebt zu haben, und diese gemeinsame Arbeit über mehrere Monate hat wie viele andere Projekte zur Gemeinschaftsbildung beigetragen. Denn im ökologisch-sozialen Gesamtkunstwerk, welches das Ökotop nun einmal ist, steht das gemeinschaftliche Handeln an erster Stelle. Nun suchen wir noch nach einer Gelegenheit, die Rohfasern zu verspinnen.

Für das Jahr 2016 überlegen wir schon, irgendeine andere Faser- oder Färberpflanze anzubauen, und ich würde mich freuen, wenn die eine oder andere Schule oder sonst eine interessierte Initiative mitmacht! Kontakt: *info@oekotop.de*

Michael Bonke

Ergebnis: lange, glänzende Fasern

Fotos: Michael Bonke

Projekt Flüchtlinge

Flüchtlingsfamilien im Ökotop
Im Oktober 2015 startete das Projekt „International Kochen mit Flüchtlingen", initiiert durch das langjährige Mitglied Birgit Reis. Unterstützt von einem SKFM- Helferteam (Sozialdienst katholischer Frauen und Männer, verantwortlich für die Koordination der ehrenamtlichen Helfer und deren Ausbildung) taten sich Frauen vom Ökotop zusammen mit linksrheinisch lebenden Flüchtlingsfrauen, die im Asylverfahren „feststecken" oder bereits einen Status des Bleiberechts haben. Gekocht wurden Gerichte aus den Herkunftsländern der Flüchtlinge sowie preiswerte jahreszeitlich ausgerichtete deutsche und mediterrane Gerichte.

Es wird Wert auf das Miteinander gelegt, um Berührungsängste ab- und ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Bei diesen Treffen werden Lebenssituationen von beiden Seiten ausgetauscht, Hilfestellungen im Alltag kommuniziert, Kontakte hergestellt, das geleistet, was die Wohlfahrtsverbände nicht leisten können – es wird Integration gelebt.

Die Familien nehmen auch begeistert die Möglichkeit wahr, die Infrastruktur des Vereins zu nutzen, beim Hand&Spann-Dienst und bei den zahlreichen Ernteeinsätzen zu helfen, d.h. die Zeit in der Warteschleife sinnvoll und lustvoll mit ihnen wohlgesonnenen Menschen in der Natur zu verbringen.

Birgit Reis

Sonderveranstaltungen Januar bis April

Treffpunkt Graues Haus, Am Ökotop 70

Freitag, 15. Januar, 20 Uhr
Kulturabend

Sonntag, 24. April, 15 - 18 Uhr
Tag der Erde 2016
Zum 27. Mal laden wir zum Tag der Erde ein. Seit 1970 weist dieser Gedenktag auf die Notwendigkeit des verantwortungsbewussten Umgangs mit der Natur hin.

Freitag, 15. April, 20 Uhr
Kulturabend

Umweltforum Düsseldorf

Termine

Treffpunkt
im Umwelt-Zentrum Düsseldorf
(Adresse siehe unten).

Termine bitte im Internet nachsehen.
www.umweltforum-duesseldorf.de

Umwelt-Zentrum

Adresse

Umwelt-Zentrum
Merowingerstr.88, 40225 Düsseldorf
Mo-Fr von 10 – 17 Uhr
Fon: 0211-330737
Fax: 0211-330738
Kontakt@umwelt-zentrum.de
www.umwelt-zentrum.de

Sie erreichen uns
mit den Straßenbahnlinien 706 (Endstelle ‚Am Steinberg'), 701, 707, 711, und 713 (Haltestelle ‚Karolingerplatz') und den Buslinien 835 und 836 (Haltestelle ‚Merowingerstraße').
Fahrrad- und PKW-Stellplätze vor dem Haus.

Angebot

Vermietung
von Seminar- und Konferenzräumen
Verleih
von Solarkocher und Solarausstellung, Papieraktionskoffer, Umwelt-Spielkiste
Umwelt-Bibliothek

Waldkindergarten

Adresse

Waldkindergarten Düsseldorf e.V.
Büro: Umwelt-Zentrum Düsseldorf
Merowingerstraße 88
40225 Düsseldorf
Leitung: Erica Lienau
Fon: 0179-7094277
Mail: information@wakiga.de
Net: www.wakiga.de

Informationen

Der Waldkindergarten Düsseldorf e.V. (gegründet 1998) ist mit zwei Gruppen zu je 18 Kindern in Düsseldorf-Rath unterwegs. Jeweils drei MitarbeiterInnen ziehen mit den ‚BaumTänzern', den ‚Waldwichten' und einem Bollerwagen morgens los, um die Geheimnisse des Waldes zu erkunden und nach Herzenslust im Matsch zu spielen. Bis 15 Uhr haben sie viel Zeit, um Lieder zu singen, den ‚Forscherplatz' zu besuchen und über Baumstämme zu balancieren.

Wenn Sie jetzt neugierig geworden sind, dann besuchen Sie unsere Homepage!
Unter **www.wakiga.de** finden Sie unser Konzept, Fotos aus dem Kindergartenalltag, einen Aufnahmeantrag zum download und viele nützliche Informationen.

Wenn Sie sich für den Waldkindergarten im Süden – Garather Forst interessieren:
Waldkobolde Düsseldorf-Süd e.V.
Horster Allee 5, 40721 Hilden
www.waldkobolde.de
info@waldkobolde.de
leitung@waldkobolde.de
Öffnungszeiten 7.30 - 14.30 Uhr
Regelmäßig bieten wir interessierten Familien unverbindliche ‚Schnuppertage' zum Kennenlernen an,
Anmeldung bitte bei Mirjam Osing (schnuppern@waldkobolde.de),
Fon: 0176-62594132

Wichtig: Bitte angeben, ob Sie den nördlichen oder den südlichen Standort bevorzugen!

Waldpädagogik mit Blick auf Großbaustelle

Die Erneuerung der Gasleitung im Aaper Wald und die Auswirkungen auf den Waldkindergarten

Eigentlich finden die gelben Schilderpfähle entlang der Aaper Schneise kaum Beachtung. Täglich kommen zwar Spaziergänger, Sportler und Reiter an den Hinweisschildern vorbei. Doch wer mag schon daran denken, dass hier in regelmäßigem Abstand auf eine unterirdisch verlaufende Gasleitung hingewiesen wird, die so gar nichts gemein hat mit der darüberliegenden Idylle des Aaper Waldes.

Idylle bedroht
Unter alten Kastanien, Eichen und Buchen, entlang von Hainbuchenhecken, die den Reitweg abgrenzen, befindet sich ein mächtiges technisches Bauwerk. Und weil dieses bereits aus den 1930er Jahren stammt, steht nun eine Sanierung an.

Spätestens seit der öffentlichen Sitzung des Umweltausschusses Anfang Oktober rückt die Problematik nun ins Bewusstsein von Bürgern und Politikern. Entsetzen über die bevorstehende Maßnahme macht sich breit, verstärkt durch die nach wie vor präsenten Bilder vom Ausmaß der Zerstörung durch Sturmtief Ela im Juni 2014. Viele Düsseldorfer haben sich seitdem eingesetzt für die Wiederherstellung des durch die Naturgewalt verwüsteten grünen Stadtbildes. Sie sind fassungslos über das, was nun von Menschenhand zerstört werden soll. Doch was ist eigentlich geplant?

Idyllische Markierung

Die Maßnahme
Es handelt sich um die Gasfernleitung zwischen Duisburg und Köln, betrieben von der Firma Open Grid Europe, die sowohl Industriekunden als auch Stadtwerke mit Erdgas versorgt. Der Großteil dieser regionalen Leitung wurde bereits saniert.

Es steht nun die letzte Teilstrecke aus, die längs durch den Aaper Wald verläuft. Die Pläne, die der Stadtverwaltung Düsseldorf vorliegen, sehen vor, die Rohre in gleicher Trasse auszutauschen und dabei den gesetzlich festgelegten Schutzstreifen mit einer Breite von 5,70 Metern gehölzfrei anzulegen (dies aus Sicherheitsgründen hinsichtlich zukünftiger Sturmschäden). Auf diesem Streifen soll der neue Wander- und Reitweg entstehen. Soweit so gut.

Doch damit diese Maßnahme durchgeführt werden kann, ist ein Arbeitsraum von etwa 14 Metern Breite notwendig. Dieser Raum umfasst neben der eigentlichen Baugrube einen Arbeitsstreifen für die Vormontage der Rohre, sowie eine Baustraße für den darüberrollenden Schwerlastverkehr. Wir haben es somit mit einer Großbaustelle, die sich längs durch das Waldstück schlängelt, zu tun.

Abholzung geplant
Besonders weh tut dabei die geplante Abholzung von schätzungsweise 650 Bäumen im ersten Arbeitsschritt, ursprünglich von November 2015 bis März 2016 vorgesehen. Die eigentliche Sanierungsmaßnahme sollte dann im zweiten Arbeitsschritt ab April 2016 bis November 2016 erfolgen und im Anschluss hieran die umfangreichen Kompensationsmaßnahmen, zu denen der Betreiber verpflichtet ist.

Gemäß Verwaltungsvorlage wurden verschiedene Alternativen geprüft, eine bessere Lösung jedoch nicht gefunden. Aufgrund des massiven Bürgerprotestes hat die Politik die Verwaltung jedoch dazu aufgefordert, das Genehmigungsverfahren und alle möglichen Alternativen erneut zu prüfen.

Waldkindergarten betroffen
Auch bei Eltern und ErzieherInnen des Waldkindergarten war das Entsetzen über die anstehende Sanierung der Gasleitung groß. Äußerst emotional wurde auf der Elternversammlung hierüber diskutiert, denn der Standort mit unseren drei Bauwagen liegt nahezu direkt vor dem zukünftigen Bauzaun.

Hinweis auf die Gasleitung

Das Gelände ist ohnehin ein durch das Sturmtief stark betroffenes Waldstück und bietet damit nicht mehr viel (Sicht-) Schutz. Inwieweit der Kindergartenalltag durch Lärmbelastung gestört wird, ist nicht abzusehen. Darüber hinaus bildet die Aaper Schneise den Hauptzugang zu den meisten Aufenthalts- und Spielplätzen der Kinder. Die beliebte Hasenwiese fällt laut Planung vollkommen der Lagerung von Baumaterialien zum Opfer.

Besonders verärgert waren wir darüber, dass wir nur wenige Wochen vor den geplanten Rodungen über die Maßnahme informiert wurden. Der vorübergehende Baustopp gab Zeit zum Nachdenken und natürlich zum Führen von Gesprächen mit den Genehmigungsbehörden und dem Betreiber. Der Fairness halber soll hier erwähnt sein, dass unsere Gesprächspartner ein offenes Ohr für unsere Bedenken und Vorschläge haben.

Aktueller Zustand der Trasse

Unsere Forderungen

Inzwischen macht sich Pragmatismus in der Elternschaft breit. Das Wissen um eine marode Gasleitung, über die unsere Kinder jeden Tag spazieren, führt zur Überzeugung, dass eine wie auch immer geartete Baumaßnahme entlang der Aaper Schneise unumgänglich ist. Allerdings erwarten wir, dass die Auswirkungen auf den Alltag unserer Kinder und ihrer Betreuer möglichst gering ausfallen und auch nur von kurzer Dauer sind.

Eine gut erreichbare und sichere Überquerung der Schneise in den östlichen Waldteil und damit zu unseren Aufenthaltsplätzen ist für den Kindergartenbetrieb essentiell. Die Berücksichtigung von Ruhephasen insbesondere zur Mittagszeit am Bauwagen, ein Ansprechpartner vor Ort, sowie Unterstützung bei Ausweichmöglichkeiten in der „akuten" Bauphase sind ebenfalls wichtige Forderungen.

Wehmut und Zuversicht

Letztendlich trösten wir uns natürlich auch damit, dass in der Elterninitiative schon viele andere Probleme gut gelöst worden sind. So hat z.B. auch der Bau der neuen Sporthalle am Rather Waldstadion in den Jahren 2009 bis 2012 für viel Unruhe, aber auch für interessante Entdeckungen zumindest seitens der Kinder gesorgt.

Nichtsdestotrotz bleibt auch Wehmut und Bitterkeit über den nahenden Verlust von vielen wunderbaren alten Bäumen, und die Gewissheit, dass der Aaper Wald nach der Maßnahme nicht mehr der Alte sein wird. Der Waldkindergarten, der vor über 15 Jahren von engagierten Eltern und Naturliebhabern gegründet worden ist, zeichnet sich durch das Leitbild aus, Kindern den nachhaltigen Umgang mit der Natur näher zu bringen. Er wird in naher Zukunft Waldpädagogik mit Blick auf eine Großbaustelle verbinden müssen.

Gasleitung im Aaper Wald
Grafik: Stadtverwaltung

Unter *http://wakiga.pick-up.de* hat der Waldkindergarten einen Blog zur Gasleitungssanierung bereitgestellt. Interessierte finden hier relevante Informationen und eine Plattform für Austausch und Diskussion.

Text und Fotos: Anette Hoffmann

Januar

DIENSTAG 12.1. 19 UHR
Mitgliedertreffen BUND Kreisgruppe
Landesgeschäftsstelle des BUND NRW, Merowingerstr. 88
BUND Kreisgruppe Düsseldorf

DONNERSTAG 14.1. 19.30 UHR
Monatstreffen VCD – Gäste willkommen!
VCD Geschäftsstelle, Grupellostraße 3
VCD Düsseldorf

FREITAG 15.1. 20 UHR
Kulturabend
Graues Haus, Am Ökotop 70
Ökotop Heerdt

SONNTAG 17.1. 10 UHR
Winterwanderung in der Urdenbacher Kämpe
Ab: Bahnhof Benrath
NaturFreunde Düsseldorf

DIENSTAG 19.1. 16.30 UHR
Besuch der Mahn- und Gedenkstätte
Anmeldung an: info@naturfreunde-duesseldorf.de
Mühlenstraße 29
NaturFreunde Düsseldorf

MITTWOCH 20.1. 19 UHR
Bildervortrag: Von Düsseldorf bis Helgoland
Haus der Kirche, Bastionstr. 6, Haltestelle Benrather Str.
NABU Düsseldorf

SAMSTAG 23.1. 15 UHR
Familienführung: Tiere in der Stadt
ab 6 Jahre, 5 Euro, Anm. erb.: 0211-8921903 o. 8997216
Ab: Kasse (westliches Torhaus)
Naturkundemuseum, Stiftung Schloss und Park Benrath

SONNTAG 24.1. 9.30 UHR
Wanderung: Der Südlichen Düssel folgend durch die Stadt
von Gerresheim bis zur Rheinmündung, für Fam. geeignet, mit Bürgermeisterin Klaudia Zepuntke. Gast 3 Euro, Eigenverpflegung und Schlusseinkehr
Ab: 9.30 Uhr Gerresheim S-Bhf., ca. 17 km = 5 Std.
SGV-Düsseldorf

SONNTAG 24.1. 9.45 UHR
Wanderung rund um Hubbelrath
Ab: Bushaltestelle Hubbelrath, Hülsdeller Weg
NaturFreunde Düsseldorf

SONNTAG 24.1. 11 - 14 UHR
Seminar: Gestaltungselemente aus Weidenskulpturen
aus Korbweiden Rankhilfen für Kletterpflanzen u.a.
Bitte Messer, Schraubendreher und Rosenschere mitbringen
16 Euro plus Kosten für Materialien, Anm.: 0211-8994150
D-Wersten, VHS-Biogarten im Südpark
VHS Biogarten

MONTAG 25.1. 19 UHR
Geocaching-Stammtisch mit Geocaching-Geschichten
Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf

DIENSTAG 26.1. 16.30 UHR
Vortrag: „Unser Marsch ist eine gute Sache"
Vortrag über Ostermarsch und Friedensbewegung
Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf

SAMSTAG 30.1. 10 – CA. 14 UHR
Wintergäste am Unterbacher See
Ab: Parkplatz Unterbacher See Südstrand, Am Kleinforst
NABU Düsseldorf

SONNTAG 31.1. 10 UHR
Wanderung: Rundweg Neandertal
ca. 3,5 Std., Gastbeitrag 3 Euro, Schlusseinkehr
Ab: 10 Uhr ab D-Hbf. mit S8 bis Hochdahl
SGV-Düsseldorf

Februar

DIENSTAG 2.2. 18 UHR
Themenabend Murmeltiertag: Tierischer Aberglaube
6 Euro, Anmeldung erbeten: 0211-8921903 o. 8997216
Ab: Eingang des Naturkundemuseums
Naturkundemuseum, Stiftung Schloss und Park Benrath

MITTWOCH 3.2. 19.30 UHR
Interessiertentreff mit Vortrag
ZAKK, Fichtenstraße 40
Greenpeace

SONNTAG 7.2. 10 UHR
Wanderung: Um den Unterbacher See
ca. 2,5 Std., Gastbeitrag 3 Euro, Schlusseinkehr
Ab: 10 Uhr ab D-Hbf. mit S8 bis D-Gerresheim
SGV-Düsseldorf

SONNTAG 7.2. 11 UHR
Exkursion in die verborgene Welt der Flechten
2-3 Std., 5 Euro, Anmeldung: engelen75@gmail.com
Ab: D-Urdenbach, Wanderparkplatz Baumberger Weg
Biostation Haus Bürgel / AuenErlebnisBegleiter

DIENSTAG 9.2. 19 UHR
Mitgliedertreffen BUND Kreisgruppe
Landesgeschäftsstelle des BUND NRW, Merowingerstr. 88
BUND Kreisgruppe Düsseldorf

DIENSTAG 9.2. 19 UHR
Vortrag: Wildnis wagen im Ballungsraum
Seit April 2014 fließt der Urdenbacher Altrhein wieder in seinem alten Bett. Die Entwicklungen werden vorgestellt. Botanischer Garten, Wirtschaftsgebäude vor der Gewächshauskuppel
Biostation Haus Bürgel, Freundeskreis Botanischer Garten

DONNERSTAG 11.2. 19.30 UHR
Monatstreffen VCD – Gäste willkommen!
VCD Geschäftsstelle, Grupellostraße 3
VCD Düsseldorf

SAMSTAG 13.2. 14 UHR
Spielenachmittag: Spiele des Jahres
Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf

SONNTAG 14.2. 8.44 UHR
Wanderung: D-Weg von Ludenberg nach Benrath
Für Familien geeignet, Eigenverpflegung
23 km, ca. 6 Std., 100 Hm, Gast 3 Euro, Schlusseinkehr
Ab: 8.44 Uhr D-Hbf., L709 bis D-Gerresheim Krankenhaus
SGV-Düsseldorf

SONNTAG 14.2. 8.50 UHR
Wanderung von Essen-Werden über die Kluse und zurück
Ab: Hbf Düsseldorf, Gleis 14
NaturFreunde Düsseldorf

MITTWOCH 17.2. 19 UHR
Power-Point-Vortrag: Der Stieglitz – Vogel des Jahres 2016
Haus der Kirche, Bastionstr. 6, Haltestelle Benrather Str.
NABU Düsseldorf

FREITAG 19.2. 18 UHR
Zu den Steinkäuzen in der Urdenbacher Kämpe
Ca. 2 Std., Erw. 2,50 Euro, Anmeldung: 0211-8994800
Ab: Ortsausgang Urdenbach, Wanderparkplatz Baumberger Weg, Bus 788, Mühlenplatz
BioStation Haus Bürgel, Gartenamt Stadt Düsseldorf

SAMSTAG 20.2. 10 - 14 UHR
Kurs: Upcycling
Leben findet Stadt, Uedesheimerstr. 2, 40221 D
BUNDjugend Düsseldorf

SONNTAG 21.2. 10 UHR
Schneeglöckchen-Wanderung
Ab: Bahnhof Ratingen-Ost
NaturFreunde Düsseldorf

MITTWOCH 24.2. 8.57 UHR
Wanderung: An der Düssel entlang durchs Neandertal
ca. 4,5 Std = 16 km, Gast 3 Euro, Einkehr
Ab: 8.57 Uhr ab D-Hbf. mit S28 bis Neandertal
SGV-Düsseldorf

SAMSTAG 27.2. 9.25 UHR
Wanderung von Solingen-Scharberg zur Sengbachtalsperre
Ab: Düsseldorf Hbf mit S1
NaturFreunde Düsseldorf

SAMSTAG 27.2. 9.30 UHR
Aktion: Rheinufersäuberung
Bürgervereine in Monheim und Urdenbach laden zur Rheinufersäuberung ein. Als Dankeschön: Suppe und Getränke
Ab: Monheim-Baumberg, Wanderparkplatz Klappertorstraße
Biologische Station Haus Bürgel

SAMSTAG 27.2. 10 UHR
Wanderung: Grafenberger und Aaper Wald
8 km, Gast 3 Euro, Einkehr
Ab: 10 Uhr ab Burgmüllerstraße (L703 oder 709)
SGV-Düsseldorf

SAMSTAG 27.2. 11 – 17 UHR
Seminar: Vermeidung von Vogelschlag an Glas
Landesgeschäftsstelle des BUND NRW, Merowingerstr. 88
BUND NRW

SAMSTAG 27.2. 13 - 15.30 UHR
Pflanzen- und pilzkundliche Vorfrühlingsexkursion in die Urdenbacher Kämpe
Ca. 2 Std., Erw. 2,50 Euro, Anmeldung: 0211-8994800
Ab: D-Urdenbach, Wanderparkplatz Baumberger Weg
Biologische Station Haus Bürgel, Gartenamt Düsseldorf

SONNTAG 28.2. 9.30 UHR
Wanderung: Der nördlichen Düssel folgend
Rheinmündung bis Gerresheim, für Fam. geeignet
Gast 3 Euro, Eigenverpflegung u. Schlusseinkehr
Ab: 9.30 Uhr Burgplatz, ca. 13 km = 4,5 Std.
SGV-Düsseldorf

SONNTAG 28.2. 15 UHR
Vortrag: Blumenparadies Griechenland
Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf

März

MITTWOCH 2.3. 19.30 UHR
Interessiertentreff mit Vortrag
ZAKK, Fichtenstraße 40
Greenpeace

SONNTAG 6.3. 11 UHR
Exkursion: Im Frühjahr durch die Kämpe
2-3 Std., 5 Euro, Anm.: mk-ddorf@t-online.de, 0151-54609694
Ab: D-Urdenbach, Wanderparkplatz Baumberger Weg
Biostation Haus Bürgel / AuenErlebnisBegleiter

SONNTAG 6.3. 11 - 13.15 UHR
Seminar: Wilde und grüne Smoothies/Vitamindrinks
14 Euro plus Kosten für Zutaten, Anm.: 0211-8994150
D-Wersten, VHS-Biogarten im Südpark
VHS Biogarten

SONNTAG 6.3. 11 UHR
Wanderung: Auf und ab im Aaper Wald
ca. 3 Std., Gast 3 Euro, Schlusseinkehr
Ab: 11 Uhr ab Hst. Oberrath, mit L712 dorthin
SGV-Düsseldorf

SONNTAG 6.3. 11.30 UHR
Sonntagsführung: Naturkundlicher Spaziergang durch das Naturkundemuseum
6 Euro, Anmeldung erbeten: 0211-8921903 o. 8997216
Ab: Kasse (westliches Torhaus)
Naturkundemuseum, Stiftung Schloss und Park Benrath

SONNTAG 6.3. 14 UHR
Wanderung und Diskussion: Politik zu Fuß
Wanderung und Diskussion mit Miriam Koch
Ab: Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf

MO/DI 7.+ 8.3. 13-18/ 9-17 UHR
Seminar: Obstbau, Obstsorten und Obstbaumschnitt
83 Euro, Anmeldung unter 021189-94150
D-Wersten, VHS-Biogarten im Südpark
VHS Biogarten

DIENSTAG 8.3. 16.30 UHR
Vortrag: Nationalparks im Mittleren Westen der USA
Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf

DIENSTAG 8.3. 19 UHR
Jahreshauptversammlung BUND Kreisgruppe
Landesgeschäftsstelle des BUND NRW, Merowingerstr. 88
BUND Kreisgruppe Düsseldorf

MITTWOCH 9.3. 9 - 17 UHR
Seminar: Obstbaumveredelung
48 Euro, Anmeldung unter 021189-94150
D-Wersten, VHS-Biogarten im Südpark
VHS Biogarten

DONNERSTAG 10.3 19.30 UHR
Monatstreffen VCD – Gäste willkommen!
VCD Geschäftsstelle, Grupellostraße 3
VCD Düsseldorf

SAMSTAG 12.3. 8 - 15 UHR
Exkursion: Wasservogelschutzgebiet Bedburger Teiche
Ab: Parkplatz Am Südfriedhof 16, Linie 709
NABU Düsseldorf

SA/SO 12.+13.3. 9.30 - 16.30 UHR
Entwurfsseminar für den eigenen Hausgarten
66 Euro, Anmeldung unter 021189-94150
D-Wersten, VHS-Biogarten im Südpark
VHS Biogarten

SONNTAG 13.3. 9.25 UHR
Wanderung vom Vogelpark nach Gräfrath
Ab: Düsseldorf Hbf mit S1
NaturFreunde Düsseldorf

MITTWOCH 16.3. 19 UHR
Jahreshauptversammlung des NABU-Stadtverbandes Düsseldorf
Haus der Kirche, Bastionstr. 6, Haltestelle Benrather Str.
NABU Düsseldorf

DONNERSTAG 17.3. 19.30 UHR
Jahreshauptversammlung VCD
Bürgerhaus in den Bilker Arcaden, Raum 1, Bachstr. 145
VCD Düsseldorf

SAMSTAG 19.3. 10 - 14 UHR
Vortrag u. Praxis: Einführung in die Obstbaumpflege
wetterfeste Kleidung, 6,50 Euro, Anm. erf. 02173-951743
Monheim-Baumberg, Haus Bürgel, Urdenbacher Weg
Biologische Station Haus Bürgel, VHS Monheim

SAMSTAG 19.3. 14 - 15.30 UHR
Seminar: Das beste Gemüse wächst im eigenen Garten
pflegeleichte Gemüsearten, Fruchtfolgen, Bodenvorbereitung, naturverträgliche Dünger, Säen, Pikieren und Pflanzen
9 Euro, Anmeldung unter 021189-94150
D-Wersten, VHS-Biogarten im Südpark
VHS Biogarten

SONNTAG 20.3. 10 UHR
Wanderung vom Jan-Wellem-Brunnen zum Naturfreundehaus
Ab: Düsseldorf, Staufenplatz
NaturFreunde Düsseldorf

SONNTAG 20.3. 15 UHR
Konzert: „Hommage an Walter Mossmann"
mit Klaus Grabenhorst und Max Maxelon, Eintritt 5 Euro
Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf

MO-SA 21.-26.3.
Bürgeler Aktionstage
Ferienaktionen rund um Römer, Natur und Pferde
Informationen ab Februar auf www.bsdme.de
Biologische Station Haus Bürgel, u.a.

MONTAG 21.3. 10 - 12 UHR
„Emil und seine Freunde" – die erlebnisreiche Geschichte eines neugierigen Erdmännchens
für Kinder ab 6 Jahre, Kita- oder OGS-Gruppen u.ä.
6 Euro, Anmeldung erforderlich unter 0211-8997216
Ab: Eingang des Naturkundemuseums
Naturkundemuseum, Stiftung Schloss und Park Benrath

AB DIENSTAG 22.3.-1.4. 10 - 13 UHR
Für Kinder: Offene Museumswerkstatt
Verschiedene ein- oder mehrtägige Osterferienaktionen ab 6 Jahre, Infos und Anmeldung unter 0211-8997216
Ab: Eingang Naturkundemuseum im Schloss Benrath
Naturkundemuseum, Stiftung Schloss und Park Benrath

DIENSTAG 22.3. 16.30 UHR
Vortrag: Der Sonderbund – eine Rheinische Künstlervereinigung
Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf

DONNERSTAG 24. 3. 14 UHR
Pflanzenkundliche Führung zu den Frühblühern im Schlosspark Kalkum
Ca. 2 Std., Erw. 2,50 Euro, Anmeldung: 0211-8994800
Ab: Schloss Kalkum, Parkeingang Oberdorfstraße 10
Gartenamt Stadt Düsseldorf

FREITAG 25.3. 11 - 12.30 UHR
Seminar: Ostereier, Osterhase und Osterlamm
Osterbräuche, Ostereier färben mit Pflanzen und Tees – bitte 10 Eier mitbringen
9 Euro plus Kosten für Materialien, Anm.: 0211-8994150
D-Wersten, VHS-Biogarten im Südpark
VHS Biogarten

SAMSTAG 26. 3. 14 UHR
Spaziergang zur Blausternblüte im Schlosspark Garath
Ca. 2 Std., Erw. 2,50 Euro, Anmeldung: 0211-8994800
Ab: Garather Schlossallee, Brücke vor dem Eingang
Gartenamt Stadt Düsseldorf

SONNTAG 27.3. 10 UHR
Radtour: „Ostermarsch Ruhr"
Ab: Essen Hbf
NaturFreunde Düsseldorf

SONNTAG 27.3. 8.50 UHR
Wanderung durch die Westruper Heide
Ab: Düsseldorf Hbf, Gleis 9
NaturFreunde Düsseldorf

DIENSTAG 29.3. 14 - 16 UHR
Workshop: Bau von einfachen Solarkochern
ab 8 Jahre, Anmeldung erf.: 0211-8921903 o. 8997216
Elisabeths Garten, Museumseintritt: 3 Euro Kind, 6 Euro Erw.
Ab: Eingang des Naturkundemuseums, D-Benrath
Naturkundemuseum Benrath, Umweltamt Düsseldorf

MITTWOCH 30.3. 14 - 17 UHR
Aussaat-Workshop für Familien: Knolle, Korn und Kobra – Säen und Pflanzen in Elisabeths Garten
8 Euro, ab 6 Jahre, Anm. erf.: 0211-8921903 o. 8997216
Ab: Eingang des Naturkundemuseums
Naturkundemuseum, Stiftung Schloss und Park Benrath

April

SAMSTAG 2.4. 9.32 UHR
Wanderung: Durch die Urdenbacher Kämpe
ca. 2,5 Std. = 10 km, Gast 3 Euro, Schlusseinkehr
Ab: 9.32 Uhr D-Hbf., S6 bis D-Garath, Bhf. Garath.
SGV-Düsseldorf

SAMSTAG 2.4. 12 - 15 UHR
Pflanzentauschbörse im Nordpark
D-Stockum, Ballhaus Nordpark, Kaiserswerther Str. 390
VHS Biogarten, Gartenamt Düsseldorf, Awista u.a.

SONNTAG 3.4. 11 UHR
Exkursion: die Urdenbacher Kämpe im Frühling
2-3 Std., 5 Euro, Anm.: c.brunner@auenerlebnisbegleiter.de, 0170-2115410
Ab: D-Urdenbach, Wanderparkplatz Baumberger Weg.
Biostation Haus Bürgel / AuenErlebnisBegleiter

MITTWOCH 6.4. 19.30 UHR
Interessiertentreff mit Vortrag
ZAKK, Fichtenstraße 40
Greenpeace

FREITAG 8.4. 15 - 18 UHR
Exkursion: Frühlingspilze, Frühlingsblüher und Wildgemüse im Auwald bei Baumberg
6,50 Euro, Anmeldung erforderlich 02173-951743
Ab: Monheim-Baumberg, Haltestelle Campingplatz, Bus 788
Biologische Station Haus Bürgel, VHS Monheim

SAMSTAG 9.4. 8 - 17 UHR
Exkursion: Blaukehlchen im Nationalpark De Groote Peel (NL)
Ab: P&R Parkplatz Haus Meer, Linien U70, 74, 76
NABU Düsseldorf

SAMSTAG 9.4. 14 - 16.15 UHR
Seminar: Rosenfaszination
Rosengeschichte, Rosenklassen und -sorten, Pflanzung, Pflege, Schnitt und vieles mehr
14 Euro, Anmeldung unter 0211-8994150
D-Wersten, VHS-Biogarten im Südpark
VHS Biogarten

SONNTAG 10.4. 10 - CA. 12.30 UHR
Exkursion: Vogelbeobachtung für Anfänger
Ab: Parkplatz Haupteingang Wildpark Grafenberger Wald
NABU Düsseldorf

SONNTAG 10.4. 10.30 UHR
Wanderung: Über die Gerresheimer Höhen
ca. 3 Std., Gast 3 Euro, Schlusseinkehr
Ab: 10.30 Uhr ab D-Hbf., mit S8 bis D-Gerresheim
SGV-Düsseldorf

SONNTAG 10.4. 11 UHR
Frühlingserwachen im VHS-Biogarten – Tipps und Tricks für den Gartenalltag
Ca. 2 Std., Erw. 2,50 Euro, Anmeldung: 0211-8994800
Ab: VHS-Biogarten im Südpark
Gartenamt Stadt Düsseldorf

DIENSTAG 12.4. 19 UHR
Mitgliedertreffen BUND Kreisgruppe
Landesgeschäftsstelle des BUND NRW, Merowingerstr. 88
BUND Kreisgruppe Düsseldorf

MITTWOCH 13.4. 19 UHR
Power-Point-Vortrag: Warum singen die Vögel?
Ort: Haus der Kirche, Bastionstr. 6, Haltestelle Benrather Str.
NABU Düsseldorf

DONNERSTAG 14.4. 19.30 UHR
Monatstreffen VCD – Gäste willkommen!
VCD Geschäftsstelle, Grupellostraße 3
VCD Düsseldorf

FREITAG 15.4. 20 UHR
Kulturabend
Graues Haus, Am Ökotop 70
Ökotop Heerdt

SAMSTAG 16.4. 12 - 14.15 UHR
Rundwanderung: Kunst und Lyrik in den Rheinauen
festes Schuhwerk, 4,30 Euro, Anm. erf. 02173-951743
Monheim-Baumberg, Parkplatz Campingplatz Baumberg
Biologische Station Haus Bürgel, VHS Monheim

SAMSTAG 16.4. 17 UHR
Vogelstimmen-Exkursion: Auf den Spuren von Jüchtwind und Baumgeistern
Ca. 2 Std., Erw. 2,50 Euro, Anmeldung: 0211-8994800
Bitte Ferngläser mitbringen!
Ab: Wanderparkplatz Kölner Weg, Bus 835, Alt Himmelgeist
Biostation Haus Bürgel, Gartenamt Stadt Düsseldorf

SONNTAG 17.4. 6 - CA. 8.30 UHR
Exkursion: Vogelstimmen-Wanderung im Südpark
Ab: P&R Parkplatz Universitätsstraße
NABU Düsseldorf

SONNTAG 17.4. 10.30 - 13.30 UHR
Seminar: Pilze die auch im eigenen Garten gedeihen
20 Euro plus Kosten für Materialien, Anm.: 0211-8994150
D-Wersten, VHS-Biogarten im Südpark
VHS Biogarten

DONNERSTAG 21.4. 16 - 18.15 UHR
Kräuterwanderung rund um Haus Bürgel
9 Euro, Anmeldung erforderlich unter 02173-7944555
Monheim-Baumberg, Haus Bürgel, Urdenbacher Weg
Biologische Station Haus Bürgel, VHS Langenfeld

SAMSTAG 23.4. 6 UHR
Vogelkundliche Exkursion rund um den Elbsee
Ca. 2 Std., Erw. 2,50 Euro, Anmeldung: 0211-8994800
Ab: Parkplatz Schalbruch/Breidenbruch, Hilden
BioStation Haus Bürgel, Gartenamt Stadt Düsseldorf

SAMSTAG 23.4. 10 - 14.30 UHR
Fotoexkursion in die Urdenbacher Kämpe
Fotoausrüstung mitbringen, angemessene Kleidung!
29 Euro, erm. 23,20 Euro, Anm. erf. *www.duesseldorf.de/vhs*
Ab: D-Urdenbach, Wanderparkplatz Baumberger Weg
Biologische Station Haus Bürgel, VHS Düsseldorf

SAMSTAG 23.4. 14 - 15.30 UHR
Seminar: Gartenwerkzeuge – rückenschonend und arbeitserleichternd
9 Euro, Anmeldung unter 0211-8994150
D-Wersten, VHS-Biogarten im Südpark
VHS Biogarten

SONNTAG 24.4. 15 - 18 UHR
Tag der Erde 2016
Graues Haus, Am Ökotop 70
Ökotop Heerdt

FREITAG 29.4. 19.30 UHR
Vortrag: ZwangsarbeiterInnen im 3. Reich
Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf

SAMSTAG 30.4. 10.02 UHR
Wanderung: Zwischen Altrhein und Itterbach
ca. 2,5 Std., Gast 3 Euro, Einkehr
Ab: 10.02 Uhr ab D-Hbf., mit S6 bis D-Garath
SGV-Düsseldorf

SAMSTAG 30.4. 6 - CA. 8.30 UHR
Vogelkundliche Wanderung durch den Schlosspark Düsseldorf-Benrath
Ab: Vor dem Eingang des Naturkundemuseums
NABU Düsseldorf

SAMSTAG 30.4. 14 - 17 UHR
Wanderung: „Was liegt denn da am Rhein herum?"
Rheinuferwanderung für Familien mit Kindern ab 6 Jahren
9 Euro, erm. 4,50 Euro, Anmeldung erf. 02173-7944555
Ab: D-Urdenbach, Wanderparkplatz Baumberger Weg
Biostation Haus Bürgel, VHS Langenfeld

SAMSTAG 30.4. 16 – CA. 18.30 UHR
Obstblütenwanderung durch die Urdenbacher Kämpe
Erw. 2,50 Euro, Anmeldung: 0211-8994800
Ab: Ortsausgang Urdenbach, Wanderparkplatz Baumberger Weg, Bus 788, Mühlenplatz
Biostation Haus Bürgel, NABU u. Gartenamt Düsseldorf

Vorschau Mai

MITTWOCH 11.5. 19 UHR
Power-Point-Vortrag: Libellen – Luftakrobaten
Haus der Kirche, Bastionstr. 6, Haltestelle Benrather Str.
NABU Düsseldorf